

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 86 (1931)

Artikel: Unbekannte ausländische Quellen zur Geschichte der Kappelerkriege

Autor: Weisz, Leo

Kapitel: II: Berichte über den zweiten Krieg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

34. Beschluß des schwäbischen Bundes.

1529. Juli 30.

Die Hauptleute des schwäbischen Bundes lehnen jede weitere militärische Hilfe ab, da keine Unruhen zu befürchten seien.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

II. Berichte über den zweiten Krieg.

35. Brief des Schultheißen von Waldshut an den Markgrafen Ernst von Baden.

1531. Oktober 13.

Durchlütigster hochgeporner gnediger fürst und her. Ewern. furstlichen gnaden sind zuvor myn gantz underthenig dienst. Gnediger furst und her. E. f. g. laß ich fur gewiß zeitung wüssen, daß uff nest mitwoch by Cappel die funff cristlich ort der eytgnossen an die von Zürich komen, eynander angriffen und geschlagen und haben die funff ort die von Zürich geschlagen, inen all ir groß geschutz, uff die zwenzig stuck und was zu solchem gehört, mit kuglen und bulfer, dortzu all ir hackenbuchsen mit sampt fier fenlin, an leuthen, wie wir bericht sind, uff die sechs duset so erlegt sollen sein, under denselben ist der Zwinglin, ir obrister predicant, in fier stucken zerhauwen und die uberigen predicanten erstochen und zetode geschlagen und die Zürcher sind in großer widerwertikeit. So hat man uns alhie mit zusetzen versehen und sind teglichs mer, warten was daruß wyter werden will, stot zu dem allmechtigen Gott. Solch zeitung hab ich e. f. g. uß sunder undertheniger meinung nit wollen verhalten. Die funf ort sind vast wol gerüst im feld, mit sampt den wallischern und ziehen für und für, so stercken sich die Zürcher mit den Bernern und Thurgauern. Geschriben ine großer eil uff fritag den XIII tag octobris, anno etc. XXXI. jor.

E. f. g. undertheniger gehorsamer

Ludwig Horneck von Hornberg
röm. k. mt. schulthaiß zu Walds-
hut.

[Original: GLA Karlsruhe, Personalien Baden-Durlach 165..
Correspondenz 1528—1534.]

36. Balthasar v. Ramswag an die Regierung in Innsbruck.

1531. Oktober 14.

Wolgebornen etc. Das anzaigen, so ich e. g. kurtzlich von den aidgenossen gethan han, fueg ich e. g. zu vernemen, das die fünf ort den 13. tag des monats, die von Zürich mit der hilf gots erobert und geslagen und die von Zürich den angriff gethon und wol ain schaden emphanen, aber als pald die andern ort mit den Wallisern angriffen, hand sy denen von Zürich ain großen schaden than und gar vil volckh erslagen; auf das ziehend die Waliser, sechs tausend starckh und von den fünf orten etliche fendli mit inen auf das Gastal, da ligend die Turgewer und sollend heut oder morgen sy angrifen und hand in schon ain wasser abgewunnen. Es sind die von Wesen und ander in derselben refier bey den Turgeuweren gewesen, sind aber in der nacht von innen entrunnen und flüchtig haim geloffen. Es reitend auch tag und nacht die von Zürich in die punt umb hilf, aber ich kan nit verstan, das die pünt willig sind zu tziehen. Der ober punt ist mit der stat Chur etwas widerwertig. Ursach, sy hand den fünf orten saltz zuegan lan, da hand die von Chur inen das saltz gespert, derhalb, ich acht, das es ain span darf ausgeben. Solichs hab ich e. g. in eil nit verhalten wollen. Datum Guetenberg am 14. tag octobris a^o 31.

E. g. williger

Balthaser von Ramswag
Vogt auf Guetenberg.

An die herren der regierung
zu Innsbrugg.

[Abschrift: Bayr. Geh. Staatsarchiv, K schw. 265/22 fo. 93.]

37. Burkhardt von Ems an Wilhelm, Herzog von Bayern.

1531. Oktober 15.

Durchleuchtigster hochgeborner fürst, gnedigster her. Ewern fürstlichen gnaden sein min verpflichtet und underthenigst dinst zuvor. Gnediger her. Ich schickh hiemit

efg ein copy eines schribens, mir uff heut dato in der nacht von Conraten Gintzern zu komen, auch mir, der glichen mim vetter Marckg Sittich auch geschriben, welichere hie ingelegter copy Balthasar von Ramschwag, vogt uff Guttenberg, durch welichen zum guten tayl die rö. kö. mt. min gnedigister herr, ir maisten kuntschaft in aidgenossen hat, ylends irer mt. regierung gen Isprugg zugeschickt, in welichen schriben efg vernemen werdet, welichen gstat die fünf alten cristenlichen orth der aidgnosschaft gegen denen von Zürich gehandelt haben. Der almechtig ewig Gott welle inen und allen andern alt gläubigen cristen da und an andern orthen glückh und sig verlichen, als er ob gottwil ungezwyllet thun wierdet. Ich hette mich längst erhebt selbs, in aigner person zu efg zu riten, so haben sich aber unser nachburen, die Schwitzer, im Rintal das gantz jar sovil gegen uns an den anstoßen sovil empört, das wir stets gegen ein andern wacht gehalten haben, dann sy haben erst im nächst vergangnen monat enet dem Rhin ain kilchen geblündert, so dan der kilchensatz, uns an den selbigen orthen, denen von Embs, zu gehörende: hab ich bisher verzogen und erwarten wellen, wie dise handlung zu end gepracht und enden wölte, dann sy haben auch erst gestert irn usschutz gethan und die denen von Zürich, wider die fünf orth zu geschickt. Und hette mich uff solichs wol versechen die rö. kö. mt., min gnedigister herr, hette ein empörung in unserm land gemacht den fünf orten zu gut, damit die vorlender dester weniger uffrurig und den von Zürich zuzogen, aber bisher noch nit geschehen, wie wol ich mich versich, nit underlassen werden. Und us angezaigter ursach dem spiel gern wölte uswarten, so erst dann sölichs zu end gebracht, wil ich mich selbs in aigner person zu efg verfuegen etc.

Datum in il zu Thoren bieren, den XV tag octobris, anno etc. XXXI.

Efg

undertheniger
Burckhart von Embs
zu der hochn Embs.

[Original: Bayr. Geh. Staatsarchiv, München, K schw. 265/22, p. 92.]

38. Der Rat von Konstanz an Memmingen.

1531. Oktober ?

Unser freundtlich willig dienst und was wir eren liebs und guts vermögen allzeit voran. Fürsychtigen, ersamen, weysen besonder lieben und guten freundt. Als wir euch verruckter tagen die aufrur zwischen den Aidtgnossen, zugeschriben haben, fuegen wir euch weiter zu vernemen, das auf nechstverschinen mittwich, wie am zinstag davor, die fünf ort nit nur in die freien ämpter, sonder mit aim andern haufen auf Cappel, das deren von Zürich ist, gezogen, send auch daselbsthin die von Zürich eilendts komen, die orter aber, haben in ainem wald sych verschlagen und nur ettlich herausen, auf ainer matten gelassen. Do nun die Zürcher deren gewar worden, haben sy iren begert und mit inen geschlagen, auch mit irem geschütz und sonst etwas schaden gethan, deshalben die orter die flucht auf den wald zu, zum rechten haufen genomen. Und als die von Zürich den wald erlangt, haben der orter gewaltiger hauf die iren entschüt, auch mit stainwerken, desgleichen mit schlachtschwert, mordagsthten und andern kurtzen geweren, die Zürcher, die mit iren langen spießen zwischen den baumen nichtzit schaffen mögen, gar vast geschediget. Als nun die Zürcher gesehen, das sy nichts schaffen mögen, haben sy mit werhafter hand den abzug genomen, doch newn oder zehen stuckh rings geschutz dahinden gelassen, dann sys uber ain graben, dardurch sy vorhin den ortern nachgeeilt warend, nit möchtendt bringen. Herdishalb des grabens send sy beliben und die orten jhenhalb und haben also auf baiden seiten vil manschafft und guter leut verloren und under denen auch, als man sagt, maister Huldrich Zwinglin. Auf beiden seiten sollen etwas bei tausend mannen umbkomen sein, doch den fünf ortern etwas mer, dann den von Zürich, deshalben auch sy, die fünf ort, nach ainer richtung schreiendt, das würt aber, nach gestallt aller sachen, und als wir vermainendt, inen

nit erlangen, dann Bern und andere mit macht und allem ernst zuziehen, . . .

[A b s c h r i f t : Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

39. Bericht an König Ferdinand.

1531. O k t o b e r 17.

New zeitung: wie die aidgnossen auszogen send, hand die fünf ort sich gen Capel gelegert, so bald die von Zirch des gewar worden, send sy mit gewaldt und als starckh sy send, und hand sich die von Zirch understanden, sy aus dem leger zuo treiben, dan es ist auf der von Zirch boden. Aber die V ort hand sich darein geschickht und innen mit fortäll entgegen zogen, und ain haimlich haufen versteckht und sich mit ain klainen haufen sehen lassen. So die von Zirch es gewar worden send, hand sy auf sy trungen, als bald die fünf ort hand gemaint, sy seyen in irem vortail, das ir versteckter hauf auch hinden in sy fallen mug, haben die fünf ort die schlacht mit denen von Zirch angenommen und hand an dem mitwochen den XI. tag octobris die slacht erobert und vyl guot und namhafter leudt erschlagen und nit ain klaine sum, und nämlich den Zwinglin mit aller seiner gesellschaft, pfaffen und munch, und hand den apt von Kapel gefangen, und sein caplen hand sy gehengkt und den Zwinglin an vyl stuckh zerhawen, dan er ist in vordersten glydt gestanden und hand die von Zirch vyl gutter leudt verloren, namblich XV aus dem klainen rat und vyl guot leut aus der stat, hand sy nun hart geschlagen, auch all ir geschütz abgewonen, und manen die von Zirch jetz auf alle die inen zuo hilf mugen khomen und wend di fünf ort noch understan, aus dem leger zuo Kapel zuo schlagen. Hand zuo baiden taylen ain solchen neydt, das der ain tayl den andern under sich zuo bringen understet, und ist ain solcher jamer zuo Zirch under denen, die dem newen glauben anhangend, daß vyl darvon zu schreiben wer und acht man das bis jetz an donerstag oder auf

das lengst am freitag sy sich wider mit ain ander slagen werden. Da wirt es den garaus gelten, wem Got den sig geben wirt, dan die fünf ort send auf disen tag XVM starckh und hand XVc hantschützen bey inen und ain welsch geschwader; doch waist niemant, was es für ein volckh ist, und ziehen die von Rottweyl auch den fünf orten zu. Samlen zuo baiden thaylen ain groß volckh zuo samen, das man maint es werd ain solche slacht werden, die in vyl zeiten nie erhört sey. Und hand die fünf ort, die in den sibem krichten hart prennen lassen, die send von inen gefallen. Gat also gantz erschrockenlich zwe.

Datum Iberlingen, den 17tag octobris.

Beilage:

Auf der von Zirch tayl ist umbkumen

Der amayster Schweytzer panner herr

Mayster Ulrich Zwingli

Der wirt zum rotten haus

Hainrich Run wirt zur linden

Der wirt vom rotten schwert

Von fünf orten send umbkumen

der aman von Schwytz

Der wirt vom stain von Uri

Zu den fünf orten ist gefallen von Zirch und andern

Zwen Göldli von Zirch

Haubtmann Rudolf Ziegler

Haubtmann Hans Zuricker

Haubtmann Kaldschmid

Nofrius Sezstab

Adam Frey und andere mer etc.

Mit den Zirchern zucht

Glaris

Rappenschweyl

Grawpinder

Die von Baden sitzen still.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung, und Bayr. Geh. Staatsarchiv München, K schw. 265/22 fo. 98 ff.]

40. Die V Orte an Marx Sittich von Ems.

1531. October 18.

Edler, gestrenger, hochgeachter, insonders günstiger, gnediger herr, guter fründ und nachpur. E. g. sind unser früntlich willig dienst sampt allem, so wir ern liebs und gutz vermügen allzeit berait zuvor. Auf das wir gemainlich und sonderlich von den von Zürich und irn anhangern nun lang zeit gezwengt, getrengt und von unserm waren cristenlichen glauben zu treiben understanden, deshalb wir verursacht zu rettung unsers glaubens, ere und alten herkommens aufzubrechen und die Zürcher anzugreifen, wellichs nun am XI. tag dis monets beschehen, das wir die Zürcher angriffen und mit Gottes hilf die überwunden und aus dem feld geslagen, ir geschütz und was sy gehebt in mercklicher anzal gewonnen. Nun erheben sich die Berner, Basler, die Pündtner, Turgewer, Santgaller, Schaffhuser und als uns begegnet Costentzer, die mit großer macht gegen uns ziehent, den schaden zu rechen understanden, wellichs als wir vermainten der sach wol ruebig beleiben mechten, darab wir uns hertzlich verwundern, dann nach dem beschaid, den wir mit euch und andern, des reichs anwelt gemacht, heten wir uns versehen und getrost, das e. g. sambt andern des reichs anweldten etwas fürhand genommen, dardurch wir semlichs überzugs von etlichen deren erlassen, so begegnet uns nun, das yemand ichtzit verhanden hab zu handeln, dardurch wir etwas trost empfahen, sonder leit die last allain auf uns, welliches uns hertzlich beschwert. Deshalb wir nochmals verursacht, e. g. zu ermanen und ernstlich zu erfordern, in ansehen, was euch selbs und andern stenden des reichs nun daran gelegen, ob wir undertruckt; was euch dann begegnen, mußt ir selbs gedencken, darumben so vermanen wir euch sampt anderen stenden des hailigen reichs, denen nun nit minder dann uns an der sach gelegen sein, und auch angriffen und uns in disem handl beholfen und beraten sein

und leib und gut umb fürderung des cristenlichen glaubens und beschirmung des hailigen reichs zu uns setzen und nun angreifen und tetlich handeln, nach dem es die notturft erforderet. Dann die notturft es nunme will erhaschen in ansehen, das wir disen summer und sunderlich den herbst her vil mitainandern gehandelt und uns ebenvil zugesagt, daruff wir uns als billich noch vertrost und sind noch ungezweifelt, das ir sampt anderen stenden des reichs handeln werdent, das sich ewern zusag nach gepurn, dann uns well bedunckhen, das ir als ain fründ u. g. herrn von St. Gallen well gezimen, sich des handels zu beladen, dem wider zu dem seinen zu verhelfen. Des und aller unser notturft wellen wir euch hiemit ernst berichten und hoch ermanende, das ir weiter nit verziehen, sonder den ernst bruchen und hand anlegen, damit wir uns vor semlichen unbillichem, freflenn gewalt, hohmut, entsagen, bey unserm waren cristenlichen glauben und bei recht beschirmen, in ansehen was euch und dem heiligen reich daran gelegen. Darumben so wellent hierin handeln und tun, nachdem wir euch sambt anderen stenden des reichs aller fruntschaft, ern, liebs und guetz vertrauwen. Das wend wir alltzeit mit leib und gut haben zu verdienen. D a t u m eilents und mit des frommen, fürsichtigen, wisen amann Richmuts, hauptman von Schwitz, insigel in unser aller namen besigelt am XVIII tag octobris a⁰ etc im XXXI umb XI in tag. Begeren hieruff ylends antwurt uns darnach zu richten haben.

Houptleut, banerher und kriegsrät von den fünf orten Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug, yetz zu K a p p e l im felld.

Beilage: Wir wellent euch hiemit nit verhalten, das wir gegen ainandern im veld ligen und ist nit on, das wir uns entsitzen, das tund wir nit, die find ligendt aber in semlichem vortail, das uns yetzermal nit gelegen sy anzugreifen. Und will sich der handl in verzug stellen, dadurch sy, ir zug und hilf merer und will uns aber die harr

nit zu erleiden sein. Darumb so wellent so ernstlich handeln, als wir euch aller ern und gutz vertrauwendt.

[Abschrift: Bayr. Geh. Sta. München. K schw. 265/22. p. 110/111.]

**41. Brief des Vogtes von Laufenburg an den Markgrafen
Ernst von Baden.**

1531. Oktober 19.

Durchleuchtiger hochgeborner fürst, gnediger herr. Ew. fürstlich gnaden sygend mein willig dienst alzyt zuvor. Gnediger herr. Ich habe ewfg schriben, des datum mittwuchen nach sant gallen tag nechst verschinen, alles inhaltz vernomen und dhein zwyvel, ewfg syge dovor bericht, wie die fünff cristlichen örter der Aydggnoschafft die von Zurich, ire wyderwertigen, den 11. tag dis monatz zu Cappel by Zug, geschlagen und inen (wie mir antzeigt wirdet) ob den zwey thusent personen, dorunder der Zwinglin und noch XIII abtruniger pfaffen und predicanten erlegt und fürnemlich den Zwinglin zu stucken zerhauwen, auch verbrennt haben. Jerg Geldlin, Eberhart von Ryschach, der Lavetter vogt zu Kyburg, meister Schwytzer banerherr, meister Dumysen, samt zweyen sunen, der meister Clauser und vil ander der besten leuth, so sy in statt und uff dem land gehapt, thod belyben, inen ouch vier venlin und wie ettlich schriben, ir hauptbaner, zweintzig stuck buchszen uff redern, zwen wagen mit hacken sampt aller monition und profand abgewunnen. Wol wellen ettlich nit gestendig sein, daß ir hauptbaner verloren und sygen die buchszen uff redern nit mer dann XVI stuck.

Neben dem ist mich wyther angelangt, die von Bern sollen sampstag den XIII d darnach, von gemelten fünff orten umb Bremgarten auch etwas schadens empfangen haben, ob dem also und was sy zu beyden theilen syderhar gegen einandern gehandelt und noch handeln, wo und wie starck sy wyder einandern lygen, mag ich noch zur zyt nit wissen, dann die päß allenthalben verlegt, also daß niemand hindurch kompt. Das alles e. f. g. ich nit wellen verhalten,

dann deren in dem und anderm zu dienen bin ich alzit willig. Datum
Waltzhut, den XVIII tag octobris, anno XXXI.

E. f. g. williger

Iteleck von Rischach

zum Megtperg, ritter, vogt zu Luffenberg.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

42. Die V Orte an Marx Sittich von Ems.

1531. Oktober 19.

Edler, gestrenger, insonders günstiger, gnediger herr.
Uff das uns die von Zürich sampt irn anhangern nun lang
zeit her wider pündt, den landtzfriden, auch wider recht
und alle pillichait gezwengt, getrengt und von unserm
alten globen zu triben understanden und so wir inen darin
nit gehellen hand sy uns profant abgeslagen, wie ir des
alles im grund wissen hapt, das uns dahin verursacht, das
wir sy, die Zürcher, angriffen und von Gotts gnaden ain
mal obgesigen. Nun so hend sich die Berner, Basler, Schaff-
huser, Santgaller, Turgewer, Toggenburger und Grau-
pündter der sach beladen, die in mercklicher anzal wider
uns in das feld gezogen und ligend gegen uns dermaß, das
wir sy gern besuchen, so hand sy sich verschantzt, das uns
nit muglich, on so großen schaden anzugreifen, das es uns
nit zu tun sein will etc. Nun ist nit on, nachdem wir disen
summer har, mit euch und andern stenden des reichs und
oberösterreichischer landtzanwalten, gehandelt, daher uns
zugesagt, und durch schriften, brief und sigl sovil ver-
stendigt, das wir uns vertrust, ir und ander, mit denen wir
gehandelt, solten nun das schiff auch ausgestoßen und
gehandelt haben, dardurch wir vor den Pündtern, Tur-
gewern, Reintalern, Sant Gallern, auch andern, etlichen
sicherhait gehept. So hören wir nit, das yeman ichtzit
handlen, sonder leit die last alain auf uns, fünf orten,
darab wir uns greßlichen verwundern, dann wir entlichen
vermaint, dem hailigen reich, dem haus Oesterreich nit
wenig daran gelegen sein, dieweil nun dem hailigen reich

und haus Oesterreich sovill daran gelegen, darumb so vermanen und ermanen wir euch sampt allen stenden des reichs und des haus Oesterreichs, das ir gestaltsame der sach unser notturft nach ansehen und bedencken und dem handel, ewern und des reichs anwelten zusag nach, zugriffen und tetlich handlen und angreifen an den orten und enden, da es euch aller gelegenest sein, damit ir uns an etlichen ort, die burdi lichten und darinn handlen wellendt, das so ewer selbs und unser notturft erfordert. Und disen kurtzen vergriff wellent im besten versten, dann wir uns noch vertrosten, das ir samt andern uns zu gutem handlen werdent, inmassen als wir zum dickenmal vertrost sind. Das wellent wir zusambt der pflicht, wie es zu beschulden kompt, allzeit haben zu verdienen. Datum eilents, den 19. tag octobris, umb die X im tag a^o etc. im 31.

Antwort bei disem poten ilents, uns darnach wissen zu halten.

Hauptleut, panerherrn und kriegsrät der
fünf orten Lucern, Uri, Schwitz, Unterwalden
und Zug jetz zu C a p e l l im feldt.

[Abschrift: Bayr. Geh. Sta, München, K schw. 265/22, fo. 112.]

43. Bericht des Konstanzer Ratsboten Konrad Zwick.

1531, vor dem 20. Oktober.

Kurzer vergriff der kriegschen empörung so sich zwischet der fünf orten und den andren orten der Eydgñosschaft verlossen hat im wynmonet, als man zalt 1531. jar.

[Vermerk einer fremden Hand: „Dise copyg ist aim raut gen Costentz geschrieben, und mir Hans Ehinger, duorch min schwager Thoma Blaurer zugesannt. Empfangen adii 23. oct. 1531.]

Wie Straßburg und Costenz zu Arow nach aim friden geworben, haben sich die fünf ort zu einem krieg gerüst, welche rüstung erst uff den sybenden tag des wynmonets

denen von Zürich entdeckt ist vom her comenthur von Hitzkilchen (ist einer von Mülinen und hört Hitzkilch in die fryen empter, die der sechs orten sind), dan dem comenthur die warnung kam: die weil und er sampt den Hitzkilchern den funf orten ouch vielen kouf verhielte, welle man in und die empter überfallen, darumb luffend alle Hitzkilcher dem haus Hitzkilch zu und etlich von nideren empteren, das iro bey 200 wurdent; die lagent nun uff dem iren, das ir zu verhüten, befundent ouch an und by iro anstoßern, denen von Hochdorf, welche dero von Lutzern sind, ein vindtlich willen, das sy ouch alles gen Zürich und gen Lentzburg uff sonntag, was der achtet tag des monets, embüttend, da man vermeint es wer nüt anders dan das gewonlich trowen und tratzen der lenderer, schreib man den biderben lüten gen Hiltzkilch, sy soltend nüt unfründtlichs, noch krieglichs anheben mit iren nachpuren.

Am montag aber zu nacht um die X stund kam dem comenthur so gewisse botschafft, das ein zug der fünf orten sich zu Lucern versamlit, sy überfallen wollte; do ließent sy von Hitzkilch den sturm hinab in die empter und uff Lentzburg in Bernerpiet gon und reichent sy von Hitzkilch hinab gen Sarmenstorff, dahin ouch das nideramt kam, das iro bey 500 versamlet wurdend. Zu denen wurdent ilents uff zinstag frü zwen ratsbotten von Zürich gesandt zeerfahren wie es doch stunde. Darzwüschen vernam man, wie die fünf ort mit 1500 und sechs stuck büchsen, ouch sonst mit eim mechtigen handgeschütz gen Hitzkilch werind gefallen und die oberenämpter zu inen, das sy ouch uff Aesch und Sarmenstorff yltind, des wurdent die nideren ämpter eins, es were weger, das gut verloren, dan lib und gut; woltend deshalb hinein gen Premgarden in die statt zühen, bis man inen wol möcht zu hilf kumen etc.

In dem kament auch die boten von Zürich, denen gefiel der ratschlag wol, dan Premgardten an der Rüß ein

guter pas ist zwüschetti baiden stetten und landen Zürich und Bern, wie man aber dahin kam, blib der ein bott in der statt zu trost dem volck, der ander reyt gen Zürich, einen zug uffzemanen, und wie er dar kam, was juncker Jörg Göldlin uff mit einem vendlin und 1000 mannen und sechs stuck büchsen uff Capel zu mit dem sturm geloffen, dan man vernam, wie ein zug büchsenschützen uß dem Eschental und die V ort mit iren pannern und hochster macht gen Baar in Boden komend und ward ein groß unruw unversechlich, daß man ouch allenthalb manet und zur paner ruft, ouch ein venly gen Premgardten ordnet, des hoptman ist Heinrich Werdmüller, das zog noch nachts, das es um die zweye nach mitnacht, uff zinstag, mit IIII stuck buchsen zu Premgardten was.

Der nacht ließent sich der zug der zu Hitzkilch gelegen, den man jetz uff 2000 starck schätzt, gen Aesch und Moß (ist alles in emptern); da zerschleitztent und roubtend sy alles was da was, ja brauchend alle bose one brennen, zerrissent und brandtent den predicanten ire bücher, sprachen, sy woltind Gots wort zertreten und brennen mit ublem schweren und großem verwüsten der gütren. Wie aber die gschrey und mer in die statt gen Premgardten kamen durch wyb und kind, warent die manne gedultig und sprachent: nit nur das gut, sunder ouch lib und leben wellent wir um Gotts und der warheit willen gern verlieren, hoffend, Gott werd den mutwillen ungerochen nit lassen etc.

Uff mitwochen ward sovil anstren geben von Capel, daß die paner um die 10, ee uffbrechen must von Zürich, dann iro wol gemeß noch fug, dan zu Capel was ein verrater, der zoch zu den vynden und ermant sy vast, woltind sy Zürich schlachen, so müßtind sy uffbrechen ee und das paner keme und man gar versamlet wurde. Empfieng ouch darum ettlichen kronen zur besoldung, wie er hernach selbs verjach, als man in uff dem Albis im züg uff fritag gefierteilt hat.

Uff semliche verratery haben sich die 5 ort schnell heruff gemacht mit ir macht, die man schätzt uff 7000, haben grad under dem closter Capell im holtz hinder irer wacht heimlich die ordnung gemacht, von dannen ilentz den trummetter von Lutzern mit der absag geschickt, der kond dem hauptman Göldlin die absag kum in hand geben, die vynd zugend schon dahar. Nun hat sich der Göldlin nit ins closter geleet, sonder was am mitwochen frú mit den knechten und dem gschütz ein wenig über das closter hinauff zogen an einem búchel, zwúschet dem sennhof und dem buchwaldlin, da hat er das gschütz geleit und sich so vil und moglich zum stritt gerúst. So bald er nun der macht und zukunfft der vinden zum tail auch ansichtig worden was, lies er ein botten uff den anderen hindersich laufen, zum paner, die nahin ze manen, dan er nit vil uber 1800 knecht hat, dero merteils mit dem sturm hin zu geloffen warent, aber die 5 ort warend schon heruff komen, von Goldisprunnen nebens dem Iflisperg mit dryen hufen, die sie ouch vor mittag zu Baar im Boden gemacht hattend, als der her von Capel si ußgespacht hat von dem berg ließent si hinuber an den búchel daruff Zürich lag, das gschutz gon, das gieng ze hoch; Zürich aber ließ auch in si gon und traffent si merteils alle stuck, darum schwancktent sy herab under das kloster in die matten und yltent neben sant Marxen kilchlin hinuff an das buchwaldlin, das nebend den Zürchern was, leytend ouch etliche strytbüchslin hinder das holz am kalchofen und schüßent zu den Zürchern. In dem ilt das baner heftig hinzu, doch one ordnung und nit versamlet, dan wie das gschrey dem paner engegen kam, wie die vind heruff zugend und das vanly angriffind, auch die botten zu den hoptlúten solichs brachtind, redt Wilhalm Thony, wirt zum roten hus, der spießen hoptman: Lieben herren von Zürich mit minen radt wellent wir den zug samlen das wir mit macht in sy tringind, antwurt m. Huldreich Zwinglin: Ach Got, ich fürcht, es werde den biderben lúten zu spat, ich

will ein mal zu inen und eintweder mit inen liden oder sigen. Damit ward das geloff, das wer bas möcht, der det bas und warent darzwüschē ouch die ort nebensyt in das buchwaldlin gefallen, des richteten die Züricher ir geschutz in den wald, da es äst und gantz böm zerreyß und die fyend zerschmetteret. Do luffend schon etliche mit dem paner herzu, der hoptman, m. Ulrich Zwingli, Wilhalm zum roten hus und ander, staltend sich in die ordnung, trostent das volck damit hanckend sich dahinden imerdar mer an on die ordnung mit dem paner und bschach zu baider sit ein ruher angriff, doch wandtent die von Zürich den lendern ire ordnung mit dem gschutz, dan etliche stuck, die mit dem paner kament, wurdent noch ußgesetzt und uß etlichen stucken in die fyend gegen kalchofen geschossen, herwiderum deth der lenderen gschutz wenig schaden.

Wie sy aber uß dem wald in die Züricher fielend und sich Zürich gegen inen wandt und man ze stich an einandern kam, hattend die lender etlich verordnet, die nebensyt infielend und den unsren die spieß underschlügen, desglichen hatten sy hinder den drey ersten gliden verordnet, die mit steinen in die Zürcher wurfind. Nút desterminder trang man in sy und was der Züricher truck also starck, daß sich die ersten mit iren gwern nit nach notturft geruwen mochten. Herwiderum hatten sich die länder also gestellt, das sy sich wol geruwen mochten und wie man also vocht und der stritt hert was, hub an das ungeordnet volck hinder dem paner abwichen one besondere not. Nút destminder streit alles das unverzagt, was vor dem paner was, do ward der Zwinglin, under den ersten strytend, im dritten glid nider gestochen und geworfen, der redt in aller not: Lieben Züricher sind manhaft, müssend ir schon ein schwers lyden, so werdent ir doch mit Gott oben bliben. Damit ward der stritt so hert, das es an die zeichen der statt und das paner gieng und ward der banerherr m. Switzer mit dem paner nider-

geschlagen, der vortrager aber, der jung Kamly erschlug denselben vynd und erzuckt er das paner, ward aber schnell hieruff tötlich verwundt, das er rufft: Ist jenen kein frommer Züricher, der unser statt eer redte; sprang einer von Gryfensee herfür: ich wils tun mit Gots hilf und fur da mit dem paner dahin, dan es schon am hindersichwichen was, dan niemants hinder dem paner was. So wurdent die vor dem paner úbel verwundt und etlich gar umbracht, je das nach langem die lender das veld behubent und Zürich hindersich an das Albis weich, da Hans Müller von Pfungen und ander, die zum paner horten und noch nit heruß warent, sonder uff der stras, samletend das volck und starktend sy wider. Do hat man verloren das geschutz, das stattvenli und das schützenvenli und mer dan 200 man, under denen sind die nachvolgend namhaftig man:

M. Huldrich Zwingli, m. Schwitzer panerherr, m. Domsen mit zweyen sunen, dero ainer der stat venli trug, der ander vortrager was, m. Jos von Chusen, schützenfennrich, Wilhalm Thony, wirt zum roten hus, der spieß hoptman, Marx Murer der halparten hoptman, Juncker Eberhart von Rischach, her Wolfgang Ruple, apt zu Capell, her Conrat Schmid, comenthur zu Kußnach, her Theobald von Geroldseck, pfleger zu Eynsidlen, item by XVI predicantenuß der stat und ab dem land, juncker Gerold Meyer, Ulrich Funck, Heinrich Aescher, vogt zu Gryfensee, m. Heinrich Rubli, Wilpracht Zoller, Hartman Clauser, apentecker, und ander herrliche und erenlúte mer. etc. von rädten, burgern, amptlúten, vögten, undervögten und hoptlúten.

Und haben angehept zusammen schießen um die II und hat die schlacht geendt nach dem III und haben die ländler vyl mer und schadlicher verloren dan Zürich. In der nacht aber hat sich Zürich erst recht uff dem Albis zur Buchen gesamlet, haben die fluchtigen zu inen genomen und sich heftig widerum gesterckt, das die vind in der nacht uff

der waldstat noch volgends tags nützit haben inen für-
genommen anders, dan das sy in etliche dörfer gefallen sind
gen Knonow, Maschwanden und Metmenstetten, Ryffer-
schwil und Ottenbach, habent da gemutwilliget, wie der
ander zug in Empteren, die doch nit dorften zavor hinab
volgen, von des zugs wegen, der zu Premgarten lag. Doch
haben sy sich zu Mure und Boßwyl enthalten.

Uff frytag ist Bern mit dem paner zu Lentzburg in-
zogen mit XX stuck búchsen großes geschútzes, XXX hagen
XXVII venlinen, dannen sind sy uff samstag uff brochen
wol mit 12000 mannen, das sy die lender zu Mury uber-
zugind, dan sy sich úbel um die Züricher gehehend und
redend: der ber muß in das loch numer mer, oder aber sy
wollinds rachen. Wie sy aber so ernstlich zugend, haben
sich die zu Mure, die man schätzt uff 3500, dahin gelupft
und kam Bern uff sonntag gegen abent sampt den von
Basel, Soloturn und Biel, gen Premgarten, lagertend sich
ußert der statt jenet der Rúß, und her dis sits legeret sich
Zürich mit aller macht, sampt dem ober und nidren Dur-
gow, Doggenburg, Sant Gallen, die Gotshuslút von St.
Gallen, Schaffhusen mit allen zeichen und XXII stuck
buchsen etc.

Uff montag morgens mischletent sich baid zug durch-
einandren. Mit dem paner von Bern zoch ein venli von
Zürich, die Empter etc, mit dem paner von Zürich, etliche
venli ab der landschaft Bern und das venli Basel und
zugent also mit großer macht zu baiden syten an der Rúß
uff über die lender. Zürich an drey huffen, Bern an
zwayen, Zürich uff Zug, Bern uff Lutzern. Da sind vor
inen har all ire veyend gewichen. Zu abend des selbigen
tags kamen die von Múlhusen und beliben über nacht zu
Premgarten. Morndigs, zinstag morgens zuhent sy, her
dissit der Ruyß hinuff zu den von Zürich.

Als nun die von Bern hinuff gen Mure komen, haben
sy alle abgotterey zerstort, bethes und klaider, schiff und
gschir, so zum tail die vyend dahin behalten, zum tail auch

sonst da gewesen, genommen und den Zürchern, so von lenden, wie obgemelt, geplündert worden, zugeschickt. Haben ouch etwas vyend daselbs gefunden und erwurgt. Item so haben ouch desselben tags beide leger ein starcke brugg über die Rûß geschlagen, damit sy, wo es not erforderte, zusammen komen mochtind etc.

Ouch ist uff montag noch ein paner von Bern mit 16 reder büchsen ußzogen uff Wellisow. Item das baner von Soloturn mit IIII hopt stucken. Item die von Fryburg mit einem venli.

Dis obgemelte gschrift hab ich nit uß gassen gschrei, sonder uß angeben deren, so by allem handel gewesen sind, verzeichnet und ob wol andere mer um getragen werden, wie es in der viend leger ein gstat hab, will ichs doch lassen ruwen, bis ich weyters bericht wurd.

[Abschrift: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

44. Brief an den Bürgermeister von Memmingen.

1531. O k t o b e r 21.

.... Darumb so wissen warhaftiglich, das die straß gen Schaffhausen, noch offen ist, wie wol die aidgnossen groß und heftigen wacht am Rein hand und lond niemantz ungerechtfertiget am Rein und auf dem land. Es ligend auch die aidgnossen noch zu feld, nit weiter vom Zug und sind die fünf orter, weichentz halb, acht wol sy nemend jetz gern ain richt auf. Auch so sind die Berner 15000 starck, nechst mitwochen, zu den Zürcher kumen zu inen hulfen, aber sy hond kain schlacht mer gethan, aber der thür man, mayster Ulrich Zwingli, apt von Cappel, comitur von Kismach mitsampt fünf predigkanten von Zürich sind umbkumen und vil redlicher mener des ratz zu Zürich. Noch so ist auf der wider seyten ain größerer verlust. Got well uns allen gnedig sein und wirken nach seinem gotlichen willen.

Boni Schmidli. (Lindau?)

[Abschrift: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

Geschichtsfreund Bd. LXXXVI.

45. Der Rat von Memmingen an Augsburg.

1531. Oktober 24.

Fürsichtigen, ersamen und weysen. Unser freuntlich willig dienst und was wir ern liebs und guts vermogen, seien ewer fursyctigkait mit vleiß voran berayt. Besonder lieben und guten freunt. Wir haben efw schreiben vernomen, und send uf derselben beger gantz gutwillig und genaigt, was wir jetziger widerwertigkait halben, aus den aidtgnossen grundtlichs hören, oder an uns gelangen mag, efw jederzeit zuverstendigen. Wissen aber sonders nit, dann das uns vor ettlichen tagen, der sach halb, von unsern freunden von Costenz, under anderm laut inligner coppei geschriben worden. Seider sollicher that haben wir kain grundtlich wissen, was sych weiter zugetragen, dann das wir gestern ains bothen gewertig gewest, der aber erst auf hewt datto komen (darauf wir den ewren aufgehalten), und unserm lieben mitburger und rathsfreund Hansen Ehinger schreiben gepracht hat. Dergleichen ist unserm lieben burgermaister Eberharten Zangmaister, under anderm, von Lindaw auch geschriben worden, wie efw alles ab beiligenden geschriften nach leng vernemen werden. So haben wir auch mit unsern lieben und guten freunden, des von Ulm, Lindaw, Biberach, Kempten, Eyßni und Wangen rathsbotschaften, unser bottschaft vor ettlichen tagen in die Aidtgnosschaft auch gefertiget, fleis zu thun, ob sy etwas in der guethe handeln mechten. Wolten wir efw, auch nicht verhalten. Was uns dann weiter anlangt und zukompt, lassen wir die hinnach auch wissen. Dann derselben in dem, und mererm freuntlich zu willfahren, sein wir allzeit willig. Datum den 24ten tag octobris anno etc. XXXI.

| Burgermeister und rath der
statt M e m m i n g e n.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

46. Bericht der Augsburger Gesandten.

1531. Oktober 24.

.... Und fügen auch zu vernemen, das wir mit gnad gotes in diser stund glücklich und wol hieher komen und beim burgermaister alhie befunden, das die von Memingen ewern geschickten potten hie aufgehalten bis sy euch der aydgnossen verlossen handlung, so inen erst zukomen, lautrern bericht zuschreiben, das sy also hiemit tun, wie E. F. E. W. vernemen wirdet. Und dieweil dann die sach also gestalt ist, so ziehen wir weiter der handlung zu und reyten noch disen tag soverr wir mügen.

So vernemen wir, wie der obern stett gesandten nächstverschinen sontags zu Lindau auf Sant Gallen zu über geschift haben, zuversuchen ainich guetlich handlung in den sachen nicht zu sparen, wiewol uns anlangt, Zürich etc. wellen der guetigkeit, gegen iren widerparthey zu handeln, noch nit gstatt tun, sondern erstlich gegen denselben fürzufaren und iren beschehen schaden zu rechnen.

Darbey hören wir doch in gehaim, daß Margk Sittich von Ems ainen den Rein bereyten haben lassen, den die pauren im Reintal gefangen und wie man vermaint heint richten wirdet...

Datum Memingen, den 24 tag octobris um 2 urr nach mittag a^o 31.

Jeronms Im Hoff
Barth. Welser.

Beilage: Verlustliste.

Zunftmaister Schweitzer	Zunftmaister Funckh
Zunftmaister Thumysen	Hartmann Appentecker
Zunftmaister von Kussen	Gerolt Mayer
Zunftmaister Frey	Wilhelm Thoni
Zunftmaister Wegmann	Hans Frey
Zunftmaister Bluntzly	Thumysen
Zunftmaister Hab	Vogt Escher
Zunftmaister Peyer	Felix Leman

Jacob Leman
 Landös
 Hainrich Walter
 Hans von Egerly
 Weis Gerwer
 Ostwaldt Schmidt
 Lubeger
 Pfeiffer am Rennweg
 Bubmann
 Von Reischach
 Wilbarg Zoller
 Hans Meyß
 Hainrich Rübly
 Schulthais Mey
 Hainrich Osenbrey
 Cunrat Schley
 Bawmaister Roy
 Bernhart Reinhart
 Rudolf Ziegler
 Amman Frey
 Bernhart Burckhart
 Jacob Berger
 Jacob Nußberger
 Caspar Schneberger
 Thumysen
 Zunftmaister Jacob Spreng
 Anthoni Wirtz
 Buwmaister im Spital
 Anthoni Sprüngli
 Cunrat Holtzhalb
 Rudolf Knoll
 Maister Hainrich
 Gabriel Schuchmacher
 Mathis Schuchmacher
 Iler Schuchmacher

Hans Low Gugenmaister
 Musch Schuchmacher
 Jung Brüwiller schumacher
 Jörg Stoltz
 Lamprecht Murer
 und sein Knecht
 Rudolf von Weil
 Swertzenbach
 Rabolt Schmid
 Goßweiler gürtler
 Hans Amman
 Pfaff von Geroltzek
 Abt von Tobel
 Kumenthur
 Ulrich Zwingly
 Anthoni Walther
 Pfaff von Gossow
 Kröl von Rütty
 Haller von Bülach
 Pfaff von Ragisdorf
 Niclas Engelhart
 Pfaff von Segermont
 Hus (vor der statt
 gelich bey Zyrch)
 Begly Weber
 Durst kürsiner
 Schleifer Schlig.
 Das sind Münch.
 Münch Zeller
 Münch Buchman
 Münch Rainsperg
 Münch Kramen
 Münch von Reischach
 Hans Lentz
 Jakob Bertzy.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

47. Die V Orte an Marx Sittich.

1531. O k t o b e r 26.

.... So wellen wir euch hiemit, was sych fergangnen tagen unsers khrieges halben wayter zuegetragen, verstandigen. Nemblich auf jetz montag negst hiefor fergangen, haben die fon Zyrich, Bern und ander unser feind, als Basel, Soloturn, Schauffhausen, Sand Gallen, Mülhausen, Turgey, Gotzhauslayt, Togenburg und ander, so des lust gehabt, bis in oder über die acht tausend starkh uns hintertzogen und hinter uns aynen perg ayngenomen, in willen auf morgen des zinstag uns hinten und fornen antzugrayfen und zsamentzudrugken unterstanden. Dem selben haufen zu gegen haben wir ain antzal knecht, bis in dye sechs hundert, geschigkt, welche sy nachtz furtzogen und zinstag früe for tag angriffen, die selben in dye flucht geschlagen, den syg, das feld, ir geschütz und was sy gehabt zusambt sechs fändlein aingenommen und ir fil, bis in dye zwai oder drei hundert, gefangen und tödet; so auf der wallstat belyben, wayß man khain zal, dann ir fil in ainem engen satellen ferfallen sind, daß man sy kaine zal wissen mag. Dieweil dann wir fon wegen des warn ungetzwayfelten khristenlichen glauben, umb unsre frayhait und gerechtikhait, und daß man uns bei den unsern und bei recht nit belaiben lassen, sonder uns davon zu drengen unterstanden, wie das mit der haubtmanschaft Sand Gallen, der fogtey im Rayntal und andern der glaychen herligkhayten, das sy uns mit gewalt on recht frehalten, alleyn von wegen, das wyr jenem newen khetzerglauben nit anhengs seyn wellen, deswegen uns profand und faylen khauf abgeschlagen, wellichs wider unser geschwohren pünd und wider gemachten landfriden hayssen und frevenlich gehandelt, dardurch wir zu sollicher täglicher handlung groslich getzwungen und gedrungen und weiß doch Gott, daß wyr lieber frid und rue gehabt hetten, so hat uns doch unser fründlich fergeben und rechtpieten ni mer

helfen noch fersachen mügen, dann daß wir mit der hand und der that daran grayfen müssen, hierin so wellen wir euch sambt andern strengen des raichs und des loblichen haus Osterraychs regyrung zum hochsten und fründlichsten fermanen, die willn in ansechen, daß unser gnediger herr von Sandgallen ain fürst des hailigen Reichs, des seinen entbert und ferdrungen, dem ir auch, nit minder dann wyr, als schyrm herrn, zu dem seynen zuverhelfen schuldig, dartzu daß das gotzhaus Kunigsfelden, so fon der herrschaft Osterrych Gott zu lob und er, erlich erpauen und raychlich begabet, zerstert, des gotzdienst gab abgestellt, des gotzhaus gueter, dardurch die diener Gottes unterhalten, arm laye gespayst und getrost worden, solten jetzlich fertzert und ferthan und wird deshalb jamerlich gehandelt, welches ain jamer ist...

Die pannerherren und khriegsret der fünf orten zu Y w i l l e n in veld, mit aman Richmutz, hauptman von Schwytz sigl in unser aller namen besiglt.

[A b s c h r i f t: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

48. Brief des Stuttgarter Regiments an Ueberlingen.

1531. O k t o b e r 26.

Unsern früntlichen grus freuntlich und willig dienst zuvor. Fürsichtigen, ersamen und weysen, besonder lieben und guten freundt. In ansehen und bedencken der schweren und gferlichen löff und pratickh, so disertzeit voraugen schwebend, haben wir den vesten unsern besonder lieben und guten freundt Cristoffln Reichlin, ewern mitburgern, als in den wir ain sonder vertrauen stellen, hieher zu uns erfordert und sovil mit ime gehandelt, das er uns etlich knecht, so wir ain zeitlang alhie behalten, anemen wölte. Nun hat er uns zuerkennen geben, das er zwen schilling knecht in die er ain sonder vertrauen setzen, möchte in ewern obrigkaiten bekommen, wo er von euch zugelassen und vergonndt wurde. Demnach unser

fruntlich ansynnen und vleissig bitt, ir wollent in bedenckung obertzelter ursachen gemeltem hauptman Reichlin, gutwillig, vergunnen und zulassen in ewern oribgkaiten ain schilling knecht oder zwen uffzunemen und uns zuzufürn, wie wir uns dann onzweifenlich zu euch versehen und in mehrerm gegen euch früntlich und mit willn, beschulden und verdienen wollen. Datum S t u t g a r t e n, am XXVI d tag octobris anno etc. XXXI.

Rö. kö. mt. etc. vicesathalter und
regenten in Wirtemperg
Eberstein vice stathalter.
Münsinger, cantzler.

[Original: GLA Karlsruhe, Ueberlinger Akten, 120. Korrespondenz.]

49. Bericht der Augsburger Gesandten.

1531. O k t o b e r 27.

.... Und fügen euch zu vernemen, das wir gestern hieher gen Costentz, Got hab lob, glücklich und wol komen sein und haben heut dato e. w. potten, so wir bey uns haben, Steffen Stöckl, in das veldlager in Schweytz, zu baiden partheyen mit unsern schreiben geschickt, darinn wir uns, unser gütlich handlung, wie ir nach ewerm befelh uns getan wißt, anpieten und damit wir uns aber den sachen nächren, morgen gen Winterthur ziehen und daselbs irs beschaidis bey dem Stöckle warten wellen.

Wir schriben euch gern weiter diser sach halben new zeitung, ist ytzo aber nichtz sonders verhanden, dann das wir von ainigen personen vernomen, doch haben uns die von Costentz, als verwandten des rats nichts darvon gesagt, wiewol sich etlich aber außerhalben also hören lassen, das die sag und zum tail schreiben verhanden, wie an nächstverschinen montag abens, dero von Basel, Sant Gallen und Mülhausen kriegsfolk, als sy vernomen haben, das die Bünd und Togkenpergisch inen zugetzogen, auf

III^m stuck inen entgegen zogen sein, aus der ursach, dieweil die von Zürich und Bern mit irem kriegsfolk beyainander starck gnug, das dannacht den Pündten und Togkenpergischen, von iren veinden, die doch stercker als sy gewesen, nit nachtail begegne. Und als die obgemelten von Basel, Sant Gallen und Mülhausen, ir nachtgeleger an Zugerberg geslagen, sein sy von ainander ertrent, also nach profand und anderm, jeder zu seinem fortail, verloffien, sölle die fünf ort in ir gleger in derselben nacht gefallen, dieweil sy ir unordnung gesehen und weyße hemend angehabt, darbey man sy erkennen sol, und inen abermals schaden getan. Wie fil kunden wir nit erfragen. Doch hat uns heut dero von Ulm pot gesagt, ist aus dem gleger geritten, es möcht etwas beschehen sein, doch nit sovil als man darvon sagen möcht. Es sein auch die obern stett, so auch in der guetigkeit darinn handeln wellen, gestern in ir gleger kommen.

So ist in diser stund Luxen Höslers diener von Augspurg, von Schaffhausen hieher komen, der sagt von vil volkhs, die die von Basel, Sant Gallen, Mülhausen etc. ytzo verloren haben, darvon kunden wir aber kain grund schreiben...

Datum C o s t e n t z, den 27 tag octobris a^o 31.

Jerms Im Hoff

Barth. Welser.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

50. Memmingen an Augsburg.

1531. O k t o b e r 28.

.... Es ist uns in diser stund glaubhauff kundschaft komen, wie die fünf orth zu Bar, im Boden gelegert, beseit seyen ... daß die Zürcher etc. sie angreifen wellen, aber ire hauptleut dasselb widerrathen, gewendt und anzaigt, das es one großen verlust und nachtail nit sein mug, und hab aber ain anders versuoht, ir geschütz auf ain höhe

gepracht und sy, die fünf orth, aus dem selben irem vorthail mit schießen getrieben. Also haben sich die fünf ort so nit über zwelfthawsend starck sind, mit all irem volck über sich auf ain hohen berg gethon und daselbst gelegert, denn es noch ain besser leger und forthail ist, dem man minder hat mügen zukommen. Sind aber die Zürcher etc. rathig worden und haben ain hawfen gemacht, der mainung, den bey nacht über sy und beseitz am berg hinumb und heher, dann der fünf ort leger ist, auf ain platz zu schicken, daselbst inen dann, dem andern haufen, so noch herunden zu Bar gelegen, ain zaichen geben und alsdann, sy oben herab, und die anderen unden hinauf und also die fünf orth an zwaien orthen angreifen wellen. Als aber der Zürcher hawf, uf monthag und afftermontag zu nacht nechst verschinen mit irem volk verre und muede halb den platz nit erraichen mugen und sy sich an ain anderen orth gelegert und nider gelassen, haben sich die fünf orth auf afftermontag zu mitternacht aufgemacht, hemmder angelegt, und der Zürcher haufen, der aber nit so starck als sy gewest, allain mit hellenparten und schlachtschwerten angriffen... und haben die auf der von Zürich thail hinder sich weichen muessen und ist zu baiden thailen etwas schaden beschehen und etwas manschaft umbkomen, davon aber die anderen hawfen zu Bar nichts gewißt haben...

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

51. Zürich an den Markgrafen Ernst von Baden.

1531. O k t o b e r 29.

Hochgeborner fürst, insonders gnediger herr. Uwern fürstlichen gnaden sigend unser gantz geflissen willig dienst, mit erbietung alles unsers vermögens, allezit bereit zavor. Gnediger herr, nachdem und üwer fürstlich gnad uns ein missiff, uswisend ein beger einen frieden zwüschend uns und den fünf orten unsern vigend ze machend, zu-

gesandt, welche wir verlesen und daruff úwern fürstlichen gnaden uff das treffenlichosten dankend, mit erbietung um die selbig unvergessenlich zegedienend. Aber dwil wir bishar für und für uff einen billichen erlichen göttlichen frieden trungen und an allem dem, das zu ruwen und frieden dienstlich, an uns nützit erwinden lassen, da mag úwer fürstlich gnad noch hütbitag understan zhandlen und ze suchen, das sy gut bedunckt, vindt dann dieselbig bim gegenteil willen und dann etwas witer an uns gesucht, werden wir aber thun, das uns zimlich, fuglich und cristenlich dunckt und was zu eynem göttlichen erlichen fryden dienen mag, an uns nit erwinden lassen. Dis well úwer fürstlich gnad, dero wir uns allzit in iro dienst bevelchend, im besten vermercken.

Uß Z ü r i c h e r l ä g e r, uff den XXVIII tag wynmonatz, anno XXXI.

E. f. g. g.

Houptlüt, pannerherr und ret der
statt Zürich.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

52. Bericht der Augsburger Gesandten.

1531. O k t o b e r 29.

.... Wir haben euch vor zway tagen von Costentz aus bey aynem aygen potten unser ankunft daselbst, Got hab lob, mit glücklicher fart verkundt, und darbey anzeigt, wie wir denen von Zürich, auch den fünf ortern, bey dem Stöckle geschriben, uns zu vergönnen, was zu frid und ainigkait der sachen diene, handeln zu lassen...

Darauf fuegen wir euch zu wissen, das uns gestern der burgermaister von Lindaw, nit ver von hier im veld begegnet ist, der reyt widerum anhaim, doch ist ainer von Lindaw noch bey der stetten gesandten. Der hat nu uns gesagt, wie ir ab beyliegendem zedl, mit „A“ bezaichnet vernemen werdt.

So ist uns gestern auf unser schreiben, denen von Zürich getan, widerum von inen schriftlich antwort worden, wie ir auch, mit „B“ betzaichnet, zu vernemen habt.

Also ist der Stöckl in diser stund auch widerum aus der lender geleger zu uns hieher komen, zaigt an, wie er mit so großer muee und sorgfaltigkeit darein komen, unser schreiben den kriegsräten und hauptleuten überantwort, die ine auf antwort zu warten beschaiden, das er getan und entlich vermaint, ime solte die, auf ir vertrosten, schriftlich gegeben. Und wiewol Freyburg und Solitor auch in irm geleger, gleich als er daselbst gewest, komen, dergleichen des hertzog von Saffoy potschaft, auch als underhandlere, zu Zug gelegen, so sey ime, dem Stöckle, in summa zu lest, ditz mundtliche antwort und beschaid gegeben: das er uns sagen sölle, sy wolten unser beger an ir oberkait pringen, und uns darnach wie die ander obren stett, so zu Zürich sein, antwort wissen lassen. Die- weil wir aber, wie EFEW waißt, nit neben oder mit denselben stetten handeln, so wollen wir also etlich tag des beschaidis hie, ist zwo meyl wegs von Zürich, erwarten und nicht destminder den Steckl gen Zürich schicken, so die antwort von den lendern kem, uns des zu berichten, und was uns also darinn weiter begegnet wollen wir EFEW unverhalten nit lassen. Wir gedencken, so Freyburg und Soliter, als ir pundtverwandten, auch in der guetigkeit hierinn handeln, ob die lender vielleicht denselben verwandten, wo sy des vertragen mochten, die eer gönnen und also dieweil die ander mit antwort aufhalten möchten.

Datum W i n t e r t h u r an sonntag, den 29. octobris, um VIII urr vormittags a^o 31.

Wir haben disem poten das pottenlon von Costentz gen Augspurg nicht bezalt.

E. F. E. W.

guetwillig

Jeronymus Im Hoff
Barth. Welser.

Beilage „A“.

..... Als die beschribnen obern reichsstett an sambstag den 21 tag oct. a^o 31 zu Lindaw zusammen komen, haben sy geratslagt und sein morgens sontags miteinander gen Sant Gallen geritten und von dannen aus denen von Zürich geschriben und verkund bey ainem aigen potten, wie sy nu alda ankomen und in der zwitracht zwischen inen, iren mitverwandten und irer widerparthey gern mitlen und zu ainigkait und vertrag helfen wolten etc. Darauf die von Zürich der stett potten ain guldin geschenckt und inen widerum antwort geschriben haben, das sy alweg zu frid und ainigkeit genaigt, aber ir widerparthey sey unversechner ding auf dero von Zürich gepiet gezogen, gleich darmit ain veindsbrief inen zugesandt und darauf den angriff getan von stund an, solch schmach und schaden sy nid konden also ligen lassen etc. Darauf nu der obern stett gesandten selbst gen Zürich komen, alda man inen klain und gros rat versamblt und gehalten, darinn nu herr Neythart hauptmann von ir aller wegen auf maynung wie obsteet, mit mer worten geredt. Aber die von Zürich inen, wie vorgeschriben, auch mit merern worten antwort geben und sovil mer, das dise sach nit alain sy, sonder ir mitverwandten orter, die yitze alle zu veld ligen, antreff, bey denen mugen sy es, ob sy wellen, handeln. Also sein sy in ir veldlager geritten, ir anpringen tun wellen. Hat man sy bis morgens so sy beyainander sein mochten, wider zu inen zu komen beschaidt, das sy getan, und also morgens voren kriegsräten, hauptleuten, fendrichen etc. wie zu Zürich geredt, darauf sy inen fast antwort, wie die von Zürich geben. Doch haben die gesandten der stett begert, inen zu vergönnen, bey den fünf ortren auch zu handeln. Ist dise antwort inen geben: Sy haissen sy nichtz und weren inen nichtz, wissen wol was sy tun sollen. Darauf haben sy ain potten in der lender leger geschickt und inen auch wie den von Zürich geschriben. Nun ist aber der pot in irem gleger gefangen worden, für die kriegsrät

geführt und in darnach mit zehen personen widerum aus irem leger belaiten und da sy von im haben schaiden wellen, dise antwort geben, wie die gesandten von obern stetten wellen, mugen sy drey tagen warten, vor kond man kain antwort geben. Geb man inen auf ir schreiben antwort, werden sy wol sehen, wo nit, sey kain antwort auch antwort. Also sein die gesandten von stetten widerum gen Zürich geritten und wollen die zeit der antwort gewarten.

So hat es sich am nächstverschinen montag den 23. tag october begeben, das dero von Zürich kriegsfolk, nemlich Basel, Sant Gallen, Mülhausen und gotzhausleut aus dem landgricht Thurgaw etc. haben ain perg, nahend bey der feind geleger, eingenomen, darauf glücklich und wol komen, darmit sy das ander leger überhöhen und dester mer vortail zu iren feinden haben. Also sein sy auf die peyt, raub, und nach profand mit großer unordnung geloffen. Der ain das, der ander jhenes pracht. Da aber solhs die veind und sonderlich ir unordnung gesehen, haben sy sich all in weyßen hemend, darmit sy ain ander kennen, ungetarlich zu zway urr obgemelter nachts, erhebt, in gedachter Basler, Mülhauser, Thurgawer etc. geleger onversehner ding gefallen, also ainander geslagen, das von beiden taylen von sechs bis in VII^c mag alda pliben, doch vil verwund, die also anheim wider ziehen und die fünf ort den andern drew fendl, und ir geschütz, so sy by inen gehabt, aberobert haben sollen.

Nu haben die von Zürich ain aufpot des dritten mans im Thurgaw, da wir heut durchzogen sein, hievor getan, lassen sy yetzo widerum gepieten, welhe die noch nit geschickt, das sy des on verzug tun. Dergleichen welhe knecht wund haimkomen, ander an derselben statt auch zuschicken... (Fortsetzung fehlt.)

[O r i g i n a l e : Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

Beilage „B“

Brief der Stadt Zürich an die Augsburger
Gesandten Hieronymus im Hof, alt-Bürger-
meister und Barthol. Welser.

1531. Oktober 28.

[Abschrift des B. Welser, ebendort.]

**53. Brief der Stadt Freiburg i. B. an den Markgrafen
Ernst von Baden.**

1531. Oktober 31.

Berichtet, daß die Städte Basel und Zürich im
Schwarzwald und Breisgau, durch Metzger usw.,
Knechte werben lassen und versprechen ihnen 5 Gulden
Monatssold. Sie bittet um energische Abwehrmaßnahmen.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

54. Bericht der Augsburger Gesandten.

1531. Oktober 31.

.... Als wir euch den 29. tag ditz monets von hie,
unser ankunft, auch wie uns die von Zürich geschriben
und die fünf ort von lendern zu empoten und darbey, so-
vil wir new zeitung wissen gehabt, verkundt, dieselben
brief gen Costenz geschickt und fürter durch ain aigen
potten gen Augspurg verordnet, die ir on zweyfel emp-
fangen habt, so ist uns doch seydhher von den lendern oder
fünf örter kain beschaid noch ainich antwort worden, der-
halben wir gedencken sy lassens bey dem pleiben: kain
antwort sey auch ain antwort, yedoch wellen wir noch
heut und morgen hie verharren, ob uns ichtz von inen der-
halben zuekem. Wir haben auch denen von Zürich heut
geschriben, wie ir ab beyligend copey vernemen mögen.

So sein heut mittags die gesandten von obern stetten
hie gewesen, das morgenmal geessen. Reyten von Zürich
widerumb anhaim on beschaid der fünf örter, wie wir euch
jüngst geschriben haben und on ainicherlai ausrichtung.

Also ligen die von Bern bey VIII^m starck mit ainem newen hawfen, auf Lucerner grund und darnach mit ainem andern volk auch so starck in irm vortail, desgleichen Zürich mit den andern örtern irm anhang ungarlich auch XV^m starck, jeder auf ainem berg, zunechst bey den feinden. Will kain tail sein vortail übergeben und scharmutzen täglichs. Doch sollen die kriegsrät deren von Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen heut zu Brembgarten, nit ver vom gleger, ist ain stättl gehört gemainer aydgrossen zue, zusammen komen, zu beratschlagen und zu handlen, was sy weiter fürnemen oder die feind aus irm vortail pringen wellen.

So sollen die fünf orter bey X oder XII^m starck sein. Aber nit sonder vil frembd volk bey inen haben...

Die sag ist auch, Züricher und Berner werden versuchen, ob sy den fünf örter an etlich enden in ir land ziehen, darmit sy sy ongeschlagen von ainander ertrennen möchten, dan sy schlagen sy ye nit gern, aus vil ursachen und versthunen ir vil. So zeucht auch stets den Zürchern volk zu, und wie wir die sehen züchtig und erber, sein den landsknechten in disem fal ungleich.

Die franzosisch potschaft ist nechtverschinen sonntag in der aydgrossen veldleger komen, auch gütlich zwischen inen zu handlen.

Datum Winterthur, den letsten tag oct. a^o 31.

Ewer F. E. W.

guetwillig

Jerons Im Hoff

Barths Welser.

Die maylendisch potschaft ist nu ain guete zeit zu Zürich gelegen und, als man sagt, sich erpeut, wo Zürich und Bern ain pherdt oder III^c bedörfe inen zu schicken. Aber sy begern kain volk, vermainen sy haben selbs gnug.

Beilage.

Konzept des Briefes an Zürich. (Vergl. Strickler: Actensammlung Band IV, Nr. 186.)

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

55. Brief des Vogts von Laufenburg an den Markgrafen Ernst von Baden.

1531. Oktober 31.

Durchleuchtiger hochgeporner fürst, gnediger herr. Ewer f. g. sygenn mein geflissen willig dienst zuvor. Gnediger herr. Wiewol mich verruckten tagen angelangt, wie die fünff cristlichen orten ire vigend mentags den XXIIIten dis monat geschlagen, so hab ich doch desselben bishar dheinen grundtlichen bericht gehabt. bis sampstags nechstverschinen spodt, ist mich durch ein kundschaftt, deren ich glauben gib, angelangt, wie ettlich der fünff cristlichen örter gemeltz mentags uff dem berg ob Zug und die von Zürich, Bern, auch ander ire anhenger zu Cappel, der enden sy von Zürich hievor geschlagen worden, gelegen und nachdem genante fünff örter nit sonders starck gewesen, die von Zürich und Bern etc. ein anschlag gemacht, sye in der nacht mit einem huffen zu überfallen und demnach gen Schwytz zu ziehen, dieselben landtschaftt eynzunemen, ouch also die Oberländer und Thurgauwer, Dockenburger und Rhinthalen, so des vorzugs begert, auch die von Basel, Schaffhusen, Santgallen und Mülhusen, yede statt mit einem venlin und die von Zürich auch mit eim venlin, so alle ob acht thusent starck gewesen, zwelff venlin, zwelff stuck buchszen uff redern und ein merckliche anzal soum roß mit monition und profandt gehapt, verordnet gegen der nacht, zwuschen dem berg, das Albis genant, und Zugerberg hinuff zu ziehen, der fünff ort clein hüfflin anzugriffen, mit verrostung, gestracks mit den bannern hinnach zu ziehen.

Deß aber der fünff orten volck gewar worden und bis in thusent der beßten irs kriegsleut, so alle wisse hembder über ir harnasch angethonn und tannryser uff iren huedten oder bareten gehapt, ouch schlach darin in unser lieben frauwen namen ir geschrey gewesen, ausgeschossen, uff gemelten anschlag zu warten, welche sobald der Zürcher und Berner etc. verordnet volckh vorbestimptz mentags zwuschen zehen und aylff uren vor mittnacht uff den Zugerberg komen, derselbe vorhut gestracks angriffen auch erwürgt und demnach an den gwaltigen huffen gesetzt, inen anfangs ihr geschütz abgewunnen, dasselb umbkehrt und domit in sy geschossen, auch mit dem geschrey: in unser lieben frowen namen, so lang manlich darin geschlagen und gestochen, bis daß sy derselben mit gnad und hilff des allmechtigen, der junckfrau w marien und mutter gotz, ouch aller heiligen, bis in sechs thusent erlegt, die uberigen zum theil ubel gewundet und inen neun venlin, die gemelten zwelff stuck buchszen, monition und profant abgewunnen und demnach mit dem geschrey:

hie tanngrötz, uff der waldstatt wider versamlet, den sieg behalten, aber nit über hundert man verloren haben.

Deßhalben gemelte Thurgauwer und so by inen gewesen, angezeigte von Zürich und Bern übel schelten, reden offentlich, sie und besunder die Zürcher sygen so gar erschrocken, daß sy nit ein hun zu tod schliegen und ein große zweygung under inen.

Zu dem (wie mir für gewiß und war anzeigt) ein sollicher schreck under inen, daß wann die fünff cristlichen örter ein kleine hilff hetten, die on alle nodt zu erobern. Dann, wiewol die von Schaffhusen bis in dritthalb hundert der iren verloren und mit irem baner ausziehen gemant worden, so haben sy doch das nit tun wellen, sonder ettlich ir raths zu den Zürichern und Bernern in das veld geschickt, sich der sachen eigendlich zu erkundigen und mit inen red zu halten.

Aber die von Basel (als ich bericht), noch zu einem venlin knecht außgenommen, dieselben den Zürichern und Bernern zu hilff, wieder in das veld zu vertigen. Wie sich die andern Zwinglischer sect halten werde mag ich noch zur zit nit wissen.

Und sollen die Augstthaler denen von Bern ir beste herschafft, Ael genant, eyngenomen haben.

Ouch die von Lucern mit irem huffen um Sursee, den Ergauwern engegen ligen, vernemen aber nit, daß sye noch nichtzit mit ein andern gehandelt.

An heudt dato ist mich angelangt, die von Augspurg, Ulm, Byberach, Memmingen, Kempten, Ißne und Lindaw sollen bottschaftt verordnet haben darzwüschen zu thedingen, ouch dry tag ein anstand gemacht sein. Die fünff ort wellen aber sy, die bottschaftt nit in ir leger, noch nichtz darzu reden lassen, es syge dann, daß inen die straßen von iren lendern bis zu Coblenz über Ryn offen. Das alles e. f. g. ich nit wellen verhalten. Datum Waltzhut, den letzten tag octobris, anno XXXI.

E. f. g. williger Iteleck von Rischach zum Megtperg, ritter.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

56. Zürich an die Augspurger Gesandten.

1531. November 1.

Unser frundtlich willig dienst, sampt was wir eeren liebs und guts vermögend allzyt frundtlichs willens zubevor. Frommen, erenvesten ersamen und wysen insunders lieben und guten fründ, wir haben üwer schryben, das

ir gegen unseren fygenden von den fünf orten, gütlicher underhandlung halb glych wie by uns fründtlich ansuchung gethan, darneben das fründtlich erbyeten, das ir uns zu eeren und zu gutem bis uff morn zenacht zu Wynterthur gemelter unserer fygenden andtwurt und wyteren bescheyds zu erwardten willig, mit angeneamen gemüdt verstanden und darinn den geneygten gantz fründtlichen willen, den üwer herren, unser gut fründ von Augspurg, zu uns tragend, das sy unsers lobs eeren und wolstands zum hertzlichisten begirig wol gespürt. Deß und aller erzeugter liebe, gutthät und fründtschafft, ouch gehepter müg und costens den gemelten unseren guten fründen von Augspurg und üch in irem namen, wir nit alleyn zum höchsten trungenlichisten und fründtlichisten sich söllichs gepürt danck sagend, sunder ouch sollichs zu irem lieb, eeren, fröuden und lob ungespart alles unsers vermögens in die ewigkeyt zu beschulden und zu verglychen zum fründtlichisten geneygt und gutwillig, ouch dankbar erfunden werden. Darneben ob üch hiezzwischen morn zenacht von unsern fygenden keyn wyter bescheyd (als wir uns wol versehend) zukomen und also meer fründtlich anbyeten (welliches uns nit anmutiger noch gefelliger gewesen sin köndt) nit statt fynden würd, so wellent wir uch recht im namen des Herrn anheymisch zu verryten fründtlich erlaupt, und wyter nit uffgehalten, doch destmynder nit üwern herren und unsern fründen obbenempt, ouch üch, uns allzyt zum günstigisten und fründtlichisten bevolchen und zu aller gutwilligkeyt gantz hertzlich erbotten haben.

Uß Zürich, uff aller heyligen abent, anno etc. XVcXXXI⁰

Burgermeyster, räth und burger der statt Zürich.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

57. Die V Orte an den Markgrafen Ernst von Baden.

1531. November 4.

Hochgeporner fürst, gnedigster herr, guter fründt und nachpur. Uwer f. g. syendt unser früntlich willig dienst sampt allem, so wir ernen, liebs und gutz vermögen, allzyt bereit zuvor. Uwer f. g. schriben, so zu Schoppheym, dem XXVI octobris an uns außgangen, darin sich uwer f. g. auß angeborner miltikeyt merken laßt, beschwert zetragen ab dem, so sich auß kryegklicher fecht begipt, das zu vermyden sich uwer f. g. erpütt, hiezwüschē üwer früntlich mittel zu gebruchen, kriegklich empörung, plutvergießen, wytwen und weysen zu machen vermyden bliben möge, hand wir als inhaltz verstanden. Darab wir warlich lieb und wollgefallen empfangen, dann alle, die wir vermerken, zu unsern sachen und handlungen das best und gutz zu reden, um merers übels zu vermyden, thund uns willen und gefallen, darum wir üw. f. g. zum aller höchsten und zum trungenlichsten danck sagen, möchten wol lyden, daß üw. f. g. zugegen were und darzwüschē handeln söllte, so sich aber der handel so wyt verlouffen und biderb lüth sich begeben, darzwüschē zu ryten, und so vil gehandelt, daß wir achten, das sich der span zu frieden ziechen, deshalb wir besorgen, daß es zu spat, dwyl wir aber noch im grund nit gruntlichs haben sehen mögen wellichen weg das spyl sich noch wenden würd, setzen wir üw. f. g. heim, ob die begierig nochmals entzwüschē zu ryten und früntlich zu handeln understan, ob die das zu erlangen vermeinen, wellen wir gantz nüt abgeschlagen haben, sunder setzen das zu üw. f. g. gutem früntlichen willen und erbieten uns semlichs mit unsern liben und gütern, wo es zu beschulden kumpt, allzyt haben zu verdienen und hiemit üw. f. g., die der allmechtig allzyt in gnaden halte, bevelchende.

Datum und mit des fromen fürsichtigen ersamen wysen schultheiß Golders, hauptmanns von Lutzern, insigel, in unser aller namen besiglett am vyerten novembris anno im XXXI.

Houptlüt panerherren und krygsrät der fünff orten Lutzern, Ury, Schwytz, Underwalden und Zug, mit sampt unsern mitburgern und lantlütē von Wallis, jetz vor Zug im feld versampt.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

58. Erster Bericht der badischen Friedensvermittler an den Markgrafen Ernst.

1531. November 10.

Durchleuchtiger hochgeborner fürst. Gnediger herr. E. f. g. sind zuvor unser schuldig undertenig gehorsam dienst. Gnediger herr.

Nachdem wir von e. f. g. zu Schopfen abgeschieden, sind wir desselben tags zeitlich gen Bruck komen. Haben daselbs glich nach dem hauptman geschickt und mit ime red gehalten, aber nit sonders von im vernommen, denn allein, daß er uns etlicher maß anzöigen können, wer die tedigs herren syen. Aber sonst hat er sich erbetten selber mit uns zu riten und in das leger zu füren und uns nach sinem vermögen behilflich zu sein. Das haben wir angenommen und sind also mit ime uff gestern umb zwey alher gen Bremgarten komen. Daselbs haben wir funden die von Bern mit dem einen irer hauptbanner und einer großen anzahl volcks. Aber die von Zürich sind uffgebrochen und hinweggezogen gewesen, hinuff an see gerückt, dann die lender ein infall in eins irer dörffer getan, demselben und dergleichen abwendung zu thun. Also haben wir bedacht nit fuglich zu sein, die tedigs herren an zu sprechen vor und ee wir den von Bern, uß was ursachen wir alhie ankamen, anzeugt hetten, besonder da sie e. f. g. vormals kein antwort geben. Und dann die sach also zuge tragen, daß wir zuerst zu inen komen, denn alsbald wir herkomen hat uns der hauptmann von Bruck glich stracks für des hauptmans von Bern herberg geführt, daselbs wir abgestanden und hat der hauptmann uns in sin eigen gemach genommen und wol empfangen, auch gleich für uns umb herberg sehen lassen, also sind wir in des schultheißen hus allhie durch sin hilff komen und wol losiert worden, da uns sonst nit wol ging oder doch vast swer gewesen underzukomen. Haben also im besten zuerst mit den von Bern gehandelt, uff was wir hernach zu thun von efg bevelh gehabt, dessen haben sie uns erbeten mit der kürzi anzuzeigen, zu hohen danck angenommen und uns mit allen verwilliget, sonder aber gebeten, so die tedigs herren unser begeren wurden, wir dann das best in der sach thun und handeln welten. Demnach sind wir zu den tedings herren gekert, welchs sind anfencklich des königs von Franckrich botschafft, dry herren, under denen ein bischoff, des hertzoogs von Saphoi botschafft zwo personen, zwo personen von wegen des hertzoogs von Meyland, einer von wegen der marggräfin von Röteln, sodann der orter und stett Friburg in Uechtland, Appenzell und Glarus botschafft. Mit den allen haben wir gehandelt, wie dann e. f. g. bevelh gewesen, und ward sollich furtrag von uns ganz verstantlich und kurtze beschen, so sind wir doch von inen verstanden worden, als ob wir uns zuzulassen begeren, deshalb sie uns die antwort geben, sie möchten uns recht wol liden, haben auch fröid ab unser zukunft, aber by den parthyen sey ein gewonheit, daß sie etlich underhandler ußschlossen und die andre annemen, do möchten wir by inen ansuchen, ob sie uns liden möchten. Uff sollichs haben wir uns witer erclert, daß nit unser bevelh sey uns anzu-

werffen etc., ob sie aber uns begeren würden, hetten wir bevelh sollich nit abzeschlagen. Daby ins ander anzeiget, daß wir achten, daß es by den partheyen unserhalb sonst nit mangel haben wird, dann die von Zürich und die lender hetten efg gütlicher handlung früntlich antwurt geben. So hetten die von Bern sich auch vernemen lassen, daß sie uns, wo wir doch erfordert werden, wol liden möchten etc. Uff solichs sie uns gebeten und erfordert, daß wir in der handlung by inen sitzen und stan und inen rechtlich und hilfflich sin wellen. Haben auch gleich daruff uns anzeigen lassen, wie und was bisher gehandelt worden und woruff die sachen standen. Das ist nemlich dermaßen: die lender haben uff ir underhandlung ettlich artickell gestellt, die sie haben wollen, vor und ee sie witer zu den sachen reden lassen. Für das erst wollen sie jetzt und hernach von den von Zürich und iren verwandten des gloubens halb ungestört sin, sonder sollen sie sie by irem alten cristenlichen waren glouben, wie der von iren fordern uff sie kommen ungeschmälert und ongeärgert bliben lassen. Für den andern artickel wellen, daß sie mit inen in den gemeinen stetten und herrschafften handeln und ston sollen, wie solichs von iren alt fordern uff sy kommen sey. Für dz dritt so sollen die ir pündt gegen einander halten. Der vierd artickul ist uns empfohlen, aber ganz ring und nichts daran gelegen. In diesen artickeln allen sind allweg die von Wallis ouch ingezogen. Won sollich artickel nu von ir gegen parthy berathet, alsdann und nit ee wellen sie von anderen ansprachen (es sy des costens oder der beschädigung halb) reden lassen und sich darin aller gebür und billigkeit halten, wo aber solichs von den Zürchern und ir parthey nit bewilligt, so wollten sie es got bevelhen. —

Uff solichs haben nu sie, die undertediger, sovil gehandelt, daß alle artikel angenommen seyen, bis an den einen der gemeinen herrschafften halb, darumb hellt sich allein recht span, dann die von Zürich und Bern zeigen an, es haben etlich derselben gemeinen herrschafften das wort angenommen, daby sie inen zu handthaben zugesagt, nu wollten sy ettliche der lender uß krafft der worten: „wie von alten her“ underston wider denen zu tringen und das alt wesen wieder uff zu richten, daß wer inen gantz nid lidlich. Nu haben sie, die undertediger, uff solichs by den lendern umb milterung des artickels gearbeitet und zuletzt sovil erlangt, daß sie sich begeben haben, denselben die milterung zu thun, daß in denselben gemeinen herrschafften, welcher by dem neuwen glouben bliben oder noch den annemen well, dasselb thun mag, wellicher aber von demselben wider abston oder sonst by dem alten bliben well, der soll das auch macht haben ungeirrt der andern parthye. Und sollen denselben des alten gloubens, die by sacrament ouch alte ceremonien blieben, den

kilchengebruch zu haben zugelassen sin und die kilchengüter zu underhaltung des [fehlt] mit inen geteilt werden. Wo sollichs angenommen, wellen sie witer handlen lassen, wo nit, wollen sie es gott bevelhen und nit witer varn.

Als sie nu sollichs also vernomen, haben sie sich erstlich zu den von Zürich verfüget und by denselben mit bitt und gütlicher handlung sovil erlangt, daß sie diesen artickel, wie der jetz gestellt, bewilligt und angenommen, aber die von Bern haben sie nu mit antwurt vil tag uffgehalten und von ihnen ein ander mittel fürgeschlagen und begert, söllichs an die lender zu bringen. Nemlich, daß sie umb ruw und fridens willen in den gemeinen herrschafften nochmals wollten meren lassen, ob man das alt oder nūw wesen haben und annemen wellt und was das mer würd, doch dz hierin kein geverd gebrucht, by dem welten sie es lassen blibn. Aber die undertedinger haben inen daruff angezeigt, daß sie es nit getruwen zu erheben, dann die lender ir sach gesetzt, wie obstat, und gebetten, sich nochmaln zu bedencken und den artickel, wie oblut, anzunemen, damit fried gemacht möcht werden. Daruff die von Bern inen anzeigt, sie wellen das ander hauptbaner, so zu Zofingen ligt, beschicken und, so die komen, miteinander darüber reden suchen und die sach beratschlägen und inen alsdann antwurt geben.

Als wir nun gehört waruff die sach stond, haben wir geantwurt: derwil sie unser begert, mit inen harin zu handlen, wiewol wir sollchs on not geacht, wie auch der geschicktheit nit erkennen etc., so haben wir doch des bevelch, iren beiden gutteils mit inen alles das in unsern verstand helffen fürzunemen und zu handeln, was zu hinlegung der sachen und frieden dienstlich etc. So dann wir hören, daß die sach daruff berue, daß die von Bern sollen nochmaln antwurt geben, wenn dann sollichs beschehen und wir witer erfordert werden, wollen wir nach unserm vermögen raten und helffen.

Sind also von inen ab, an unser herberg gescheiden. Am abegon sind uns die botten der dryer orter obbenannt nachgelaufen und haben uns angezeigt, wie sie willens syen, ein bitt an die von Bern zu thun, daß sie den artikell also annemen wollen, diewil doch die sach endlich daruff stand und sie by den orten nit witer zu erlangen wissen, mit hohem ansuchen und bitten, in sollicher bitt by inen zu ston und deshalb ouch ein vermanung und ansuchen an die von Bern zu tun, daruff wir inen geantwurt, daß wir nit allein in dem, sondern in allem andern, als das geeignet sye fürzunehmen und zu tun, das zu frieden und gutz dieser sach dienen und uns gebüren mag, gern helfen, mit erzelung efg gemüts etc. Des si von efg zu hohen dank angenommen. Wir können auch uß iren Worten und geberden vernemen, daß sie uns vast wol liden mögen und unser fro sind. Ob aber es

by den franzosen und andern walchen ouch die gestaltt hab oder alles hofwort sye, mogen wir nit wissen.

Gnediger Herr. Uff hütt sol das bernisch hauptbanner und der selb hüff auch allher komen. Was dann witer gehandelt oder wo sich die sich zutragen, wollen wir e. f. g. nochmalen ouch berichten.

Ilends Bremgarten, uff fritag sant Martins abend.

Landvogt, cantzler und ret
jetzo zu Bremgarten.

P. S. Gnediger Herr. Nachdem und dieser brief geschriben worden, sind die sandtbotten der stat Zürich wider allhie ankomen, deßhalb wir den botten noch lenger verhalten und sind rätig worden, mit den von Zürich auch zu reden, inmaß wir mit den von Bern getan, und ir meynung daruff zu vernemen, damit wir solichs e. f. g. by diesem botten auch zuschriben mögen. Als wir auch getan. Daruff denn dieselben von Zürich uns unbedacht antwurt geben, daß sie uns von wegen e. f. g. vast wol liden mögen und e. f. g. irs früntlichen, nachpurlichen erbietens uff das höchst zu danken bevolhen. Mit erbetung sollichs irs vermögens zu vernemen, haben e. f. g. wir auch nit wellen verhalten.

Am andern soll e. f. g. ouch wissen, daß die tedings herren uns under anderem anzeigt haben, daß wiewol sie vilfeltiglich an den lenden umb ein anstand, wenn ouch nur uff ein claine zitt gearbeitet und gehandelt, so haben sie doch by inen nie keine bewilligung eins anstands, uff ein einzigen tag, erlangen mogen, dise obgelmelte artikel syen denn zuvor angenommen.

Die andern von Bern, nemlich die gwaltigen, sind uff hütt auch alher komen und ist der huff bitz gen Lentzburg herzugerrückt. Aber noch kein antwurt gefallen. Sobald die gefallt, wollen wir e. f. g. was witer gehandelt auch zuschriben.

Datum Bremgarten, uff obgelmelten fritag umb vier ur nachmittags.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

59. Zweiter Gesandtschaftsbericht an den Markgrafen Ernst von Baden über die Friedensverhandlungen.

1531. November 14.

Durchlüchtiger hochgeborner fürst, gnädiger Herr. Efg sind allzit zuvor unser underthenig schuldig gehorsam dienst. Uff das schriben wir nechst efg von hinan uß getan, machen efg wir witer zu wissen, daß die von Bern uff den vierden artickel, die gemeinen herrschafften belangend, davon in unserm nechsten schriben meldung

beschicht, uff sonntag erschienen fru, antwort geben und denselben gantz und gar anzunemen abgeschlagen, uß ursachen, so zu schriben lange wil bederfte, doch efg selbs wol bedencken mag und zu unser zukunfft lutbar wird. Und für denselben artickel haben sie diese meynung furgeschlagen. Sie wellen zu gut der sach und umb fridens willen zulassen, daß nachmalen in denselben gemeinen herrschafften mit uffgehebter hand gemert soll werden, ob man das wort gottes oder die meß haben und annemen well. Werd daz mer für das wort gots, wellen sie zulassen, daß der mindern will, so der meß und alten ceremonien begeren, dieselben suchen mögen ußerhalb, wo sie die finden, werd aber das mer, die meß uffzurichten, soll es dagegen mit denen, so des gots worts begeren, auch also gehalten werden etc. Welliches sie doch vormals nie zugeben wellen. Mit hohen und ernstlichen beger, daß die tedigsherren daruff sich zu den fünff orten verfügen und uff solichen weg mit inen handeln wollen, dann sie wissen in kein weg weiter zu gen. Hoffen aber, die fuenff ort werden solch fürsschlag nit weigern.

Wiewol nu man uß vorgeenden handlungen gar wenig hoffnung gehabt, daß solichs by den fünff orten erhoben mag werden, jedoch so sind die franzosen mit uns ratis worden, die sach zu versuchen, damit an uns kein mangell sy. Sind also uff denselben tag, sonntag, verritten und umb drü uren gen Zug komen, daselbs sich die hauptleüt und kriegsret der fünff ort uff unser begeren versamlot und mit uns gehandlot von der vierden stund an, als sie zusammen kommen, bis uff die nüne in der nacht und ist worden, an allen ernstlichen handlung, was dann hierzu gehört, nichts underlassen, wie efg hernach bericht wirdt, dann wir allein jetzt die puncten, daruff die hauptsach beruot, schriben. Ine ist erstlich fürgeschlagen, der von Bern er bieten, des merens halb und der anhang mit denen, so des mindern teils sin würden, vorhalten und nachmals, uß uns, als für ein mittel fürgeschlagen. Zum andern ist ouch ine noch ein mittel fürgeschlagen worden, ob nit dz ein weg zu verglychung des artickels wer, daß denen, so des mindern teils und des alten gloubens sein werden, ettlich kilchen im land, darin sie die sacrament, meß und ire ceremonien haben möchten, zugelassen werden? Mit vermanung und bitten, was dann dazu gehört.

Aber uff alle handlung haben uns die fünff ört den bescheid geben, sie wellen die sach wieder by iren mitverwandten bringen und sich darüber beraten. Und mögen wir morgens früh wieder abscheiden und ein botten hinder uns lassen, by dem wollen sie uns ir entlich grünt und meynung, wobey sie bliben und keineswegs witer gon wollen, zuschicken. Wir dorffen auch sie darüber witer nit ansuchen, oder wider zu inen keren. Haben sich aber glichwol

daby sovil vernemen lassen, daß wir daby können abnemen, daß sie kein beßre antwort, dann vorbeschehen, geben werden.

Also sind wir all mornds frü wider von ine abgescheiden, dann niemanden hat wollen gelegen sin über sollichs bescheid lenger in Zug zu bliben. Sind also wieder herkommen und als wir zu nacht geeßt, ist der fünff ort antwort kommen.

Vor und ee wir nu efg dieselb antwort anzeigen, muß efg wissen, daß uns zu anfang dieser handlung nit der grund angezeigt ist, dann uns ward gesagt, daß die fünff ort die vier artickel haben wolln, vor und ee sie von andern artickeln halten red, aber verhalten, daß sie neben denselben artickeln noch ander artickel von den orten empfangen hatten, welliche inen in summa druff gestellt, daß sie costen und scheden diser sachen begerten inen zu bekeren. Item, daß die von Zürich und Bern all ir nüwe pundnuß und burgrecht sollen uffsagen. Item, daß sie wieder gebn sollten dz gelt, so sie inen vormals abgenommen etc. Item, daß alle vertreg, so beschen, des glaubens halb uffgericht, sollen ab und tod sin. Uff sollichs haben si nu ir antwort gestellt, daß sie die vorigen vier artickel und diese all, endtlich haben und davon nit abston wellen, haben ouch die nit geändert, sondern mit etlichen zusetzen und erklerungen erhöht mit etlichen scharffen worten wider die von Zürich und Bern und wider die tedigsherren und zuletzt angfür, sie wollen den tedigsherren, noch denselben montag, zu eren stillstan, wo aber ine nit furderlich antwort: ja oder nein, zukomme, wollen sie hiemit ir erbewert haben.

Uff sollichs ist nu mangerley beratschlagt, aber zuletzt uß vil ursachen beschlossen, solche antwort, wie die gefallen, denen von Bern zuzustellen und ir antwort daruff zuvernemen, als ungevarlich umb die nüne in der nacht beschen. Also haben die von Bern daruff angezeigt, ine sy nit möglich so schimpfflich antwort daruff zu geben, müssen sollichs an ir mitverwandten lassen lesen. Mit bitt, daß wir in den fünff orten umb stillstand des hüttigen tags ansuchen wolten. Das ist ine gewilliget und druff ein post in der nacht abgefertigt und den orten deshalb geschriben.

Uff hütt zinstag frü sind die von Zürich zu uns, efg reten, komen und uns gebeten, wir sollen es anleiten, die sach zwischen inen und den fünff orten, mit den franzosen oder on sie, zu vertragen; dann sie das retig weren uß vil beweglichen ursachen, die sie uns entdeckten, aber nit zu schriben sind, den frieden auch on die von Bern, das sie dann zu thun von inen bewilligung hetten, anzunehmen. Sollchs auch den franzosen anzuzeigen.

Und als wir nu solchs getan und uns beraten, was hieruff zu thun, wie auch mit den von Bern, was sie hierin liden mochten,

gehandlet, als efg alles hernach vernemen wirdt, und sich die sach als bis uff essen verzogen, sind dann von Zürich, über essen, brief kommen, darin sie verständiget, als sie uns angezeigt haben, daß die iren, so in feld gegen die fünff orten liegen, mit denselben in verhandlung des friedens halb kommen und hoffen ein guten bescheid zu erlangen. Also sind wir des jetzt gemelten begerens erlöst und die von Zürich uffgesessen und mit früntlicher danksagung frölich von uns abgescheiden, der meynung zu den iren zu riten und den frieden anzunemen.

Hienache spat ist von den fünff orten uff unser schriben, des anstands halber, ein antwurt kumen, in schrift, in soma inhaltend, daß sie nit witer stilston, sondern vorrücken, doch so wollen sie den hüttigen tag uff den iren bliben uns zu eren und sie werden dann verursacht, sich den Meyenburg legen und daselbs der von Bern antwurt (die inen zu der zit noch nit zukomen sig) erwarten. Wiewol nu das die fünff orten geschriben, sind wir doch von den botten berichtet, daß sie nit vorrücken, sondern daby blieben und sey des ursach, daß an beiden orten des sees, etlich uß den leger derer von Zürich, als wir bericht, vorder gemeind erschienen mit einem trumeter und sprachen byder und anzeiget, sie haben vernommen, wie die fünff ort iren herren ettlich artickel übergeben, die noch nit angenommen, mit bitt, ine dieselben artickel zuzustellen, so wollen sie gen Zürich zu iren herren keren und mit inen **soviel reden**, daß sie der hoffnung syen, sie werden daruff den frieden mit inen annemen, wo aber das nit, **wellen sie doch friden mit inen machen** und inen das zugesagt haben. Druff sollen die fünff orten noch bis morn mittag uff antwurt warten wellen.

Die von Bern haben auch uff hüt ir antwurt geben, die sich ungevärlich dahin streckt, daß sie die pünd mit den fünff orten halten, auch inen die straßen offnen wollen, umb alle ander artickel schlachen sie ine das recht für, lut der pündt, in hoffnung, sie werden sie daby bliben lassen. Mit beger, sollich antwurt, so ganz kurtz gestellt, den fünff orten zuzuschicken, als och beschen, aber noch bis uff dise stund kein antwurt deshalb kommen, sonder warten noch daruff, wiewol wir uns keins vertrags versehen mit den von Bern, dann die sach je lenger je erger wirdt, sondern dafür halten, daß wir gleich, sobald der orten antwurt kumpt; uff sitzen und uns wieder heim fügen werden. Jedoch die wil wir nit wissen mögen, was sich wyter zutragen möcht, als dann bisher bescheen, daß wir alltag zuwarten willen gehabt und deshalb efg zu schriben verzogen, haben wir nit underlassen wollen dis alles efg zuzuschriben, dieweil es doch mit den von Zürich etwas verhofflichs ist.

Hienach wollen wir efg och nit verhalten, diewil wir zu Zug ein solchen kurtzen abscheid empfangen, also dz wir uns versehen, nit wieder dahin zu komen, haben wir efg letsten bevelh, personlicher handlung halb, anzeigt und in schrift gestellt mit bitte, sie wellten uns daruff antwurt zuschicken, das ist aber noch bis uff diese stund nit beschen.

Desglichen haben wir mit den von Bern och gehandelt, aber daby angezeigt, daß uns von den fünff orten keine antwurt worden. Die haben sollich bericht zu danck angenommen und waren uns eins guten willens und wol zu frieden.

Wir haben och über den ehemaligen abscheid angelait zu den fünff orten nit mer riten wellen, wiewol man solichs gern gesehen hett. Aber och ganz verfrüht gewesen wer, wie efg wol vernemen wirdt.

Datum Bremgarten uff zinstag nach Martini umb die IX uhr mittag.

Landvogt, cantzler und ret.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

60. Brief der eidgenössischen Vermittler an die Räte des Markgrafen Ernst von Baden.

1531. November 16.

Hochgeacht streng erenvest fromm fürsichtig wis günstig lieb herren und fründ. Unser willig früntlich dienst und was wir aller zit eren liebs und gutz vermögen, allzit voran. Nachdem wir jungst uwer schriben vernommen, darinn ein beschwerd tragen, dz ir nit wissen mögen, wie die handlung entzischend den beiden parthyen, nemlich unsern eidgnon von Zürich und den fünff orten stande etc., da fügen wir euch hiermit zu vernemen, daß wir mit allem fliß gearbeitet hand von wegen eins friedens und sovil von den gnaden gottes sovil erfunden, daß ein frieden funden, gemacht und beschlossen ist, uff hüttigen tag. Mit was artikeln nud meynungen, werden wir euch, so wir zusammen kommen, selbs wohl berichten.

Der antwurt halb deren von Bern, haben wir den fünf orten fürgetragen, daruf sich die fünf ort entschlossen, daß sie es gentslich bi ir vorgegebenen antwurt pliben lassen wellint, harum so wer unser beger und meinung, ir wellind also pliben lassen bis uff unser zukunft, damit wir noch mochtind versuchen, ob wir zwischen unsern eidgnon von Bärn und den fünff orten noch etwas gutz och finden und machen möchten. Darin wir uns unsersteils erbieten, nach unser vermögen och zu handeln.

Uns ist och die antwurt von Bern nit e worden, denn uff daß der frieden beschlossen ist, weshalb wir úch zuvor nit witer haben können lassen wissen. Witer als in úwer schrieben und erbieten och stat, so ver und es not sin wurd, wolte sich der fürst selbs zum handel persönlich verfügen, dz selb haben wir och anbracht. Da ist uns antwurt worden, dz ir fürstlich gnad sölich erlich und geschickt potschaft da hab, deshalb nit von nöten sig witer; auch si an úch als potten sonders benügens und gefallens tragend. Uff morn früh wellen wir, will Gott, uff sin und zu úch selbs komen, denn uns der handel darnach zu zertragen gefällt, daß vast not sin will sich nit zu sumen.

Datum: Ylantz in Zug, uff sant Othmars tag, umb die 9. stund nach mittag. XXXI.

Landpotten von Glaris, Friburg und Appenzell
jetz Zug bi einandern.

[Original: GLA Karlsruhe, wie oben Nr. 35.]

61. Dritter Gesandtschaftsbericht an den Markgrafen Ernst von Baden über die Friedensverhandlungen.

1531. November 18.

Durchleuchtiger hochgeborner fürst, gnädiger herr. Uff nachten spat ist uns botschaft komen, wie die von Zürich haben mit den fünff orten den frieden angenommen und beschlossen, dergestalt, daß sie sollen in den gemeinen herrschafften den irigen, so es begeren, wieder lassen meß und die alten ceremonien halten, ire nûw uffgerichtete bundtnisse und burgrecht herußgeben und abthun, was kilchen sie in den gemeinen herrschafften abgebrochen, wieder erstellen nach billigkeit, das geldt, so die lender in vorigem vertrag gegeben, zu iren anteil wieder heruß geben, daß auch die selben alten verdruß des glaubens halb, uffgehebt, ab sin sollen, mit etlichen verbesserlichen artickel, wie efg von uns selbs vernemen wirdt. Es haben auch dieselben orter unsere botten, mit der von Bern antwurt uffgehalten, bis sollich frid gemacht ist worden. Als dann ine die antwurt gegeben, sie lassens by voriger antwurt und by iren artickeln beliben und wellen denn nit abstan. Haben och gleich daruff iren absagbrieff ilend den von Bern zugeschickt, welcher bott nachts spat hie für geritten.

Wir haben auch den von Bern, deren fünff orten abschlag zu wissen getan und uns damit der handlung vast gar entschlagen, wiewol wir allhie warten, ob sie vielleicht etwas an uns begeren würden. Nu ist das gemein geschrei, die orter ziehen mit macht daher. Wolgerust sind sie uffgebrochen und wellen Bremgarten,

davor sie dann bisher gelegen, beschießen und den knechten zu stürmen und plündern ergeben und dann für M e l l i n g e n ziehen, welche beide in die gemeine herrschafften gehören und von inen gestanden sind, sie damit zu straffen. Nu sind wir von dem schultheißen zu B r e m g a r t e n , by dem wir herberg gehapt, by unserm abscheid ernstlich ersucht und gebeten, nid ab Z ü r i c h , sondern uff sie uffsehen zu haben, ob ine etwas beswerlichs begegnen wird, das best darin zu thun, des wir es nach gelegenheit der sach zu thun erbieten müssen, so wissen wir doch nit ob wir derglichen von den von B e r n och angesucht werden, derwil sie unser achtens rettung zu thun nit sonders gefaßt, angesehen, dz sie sich anheimisch zu ziehen gerüst und vil ires volks verlossen ist. Uns deshalb not bescheids, wie wir uns in solchen fellen halten sollen, dann man sagt, die belagerung soll ilends fürgenommen werden und villicht noch hüt beschen. Haben deshalb uns fürgenommen, hüt oder morn fru gan B r u c k hindersich zu riten und daselbs efg bescheid zu erwarten, bis umb mittag oder bis eis. Wo uns aber in der zit nit bescheid zukumpt, werden wir heimriten.

Efg geben wir hieby och zu wissen, daß indem die fünff orter in vertrag mit den von Z ü r i c h gestanden sind, ine noch zwey fendli schützen mit halben hacken uß Italia wol gerüßt zukommen und dieselben uff III monat bazalt sin. Wer aber der zalherr sy, mag man nit wissen, ist aber wol etwas liechtlich zu raten. Also sollen sie uff diesen tag deren schützen uff XV c haben. Das alles wollten wir in il undertheniger meynung nit verhalten.

Datum: Ylends zu L e n t z b u r g , sampstag nach Othmari zu der VIII stund vormittag. A^o D. XXXI^o.

Efg underteniger

Landvogt, cantzler und rete
jetzt zu Lentzburg.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

62. Brief des Markgrafen Ernst von Baden an seine Räte.

1531. November 18.

Ernst von gots gnaden marggraff zu B a d e n und H o c h b e r g etc. Lieben getrüwen! Euer schreiben haben wir umb acht uren nachts dies datumb gelesen, under anderem vernemend, daß die fünf orter jüngst zu antwort geben, nachdem die von Z ü r i c h mit inen vertragen, daß sie es by voriger antwurt und artikeln, deren von B e r n halb, lassen bleiben und daß sie deren nit abstan wollen. Das auch ir, denen von B e r n , der fünf orten abschlagbrief zu wissen gethan und daruff auch der handlung vast gar ent schlagen, gen L e n t z b u r g verritten und daselbs wyterer unser antwurt bis morn umb ein

uren erwarten wollen etc. Daruf wir auch gnediger meynung zu verstand geben, daß uns nit klein befremdet, daß ir euch so ilends gegen denen von Bern, on vorwissen der franzosen und anderer botschaften und in sonderheit deren von den drien orten, die doch by euch ligen sollen, aller handlung entschlagen. Und will uns deshalb für gut erscheinen, daß ir ouch, wo das mit fug sein mag, von stund zu der franzosen und anderen botschaften erheben oder doch ufs wenigst einander schriftlich verstendiget, daß iede botschaft einen oder mer uß inen zu denen von Bern verordnen, die inen, wie ir das zu thun wol wißt, anzeigen: dwyl die von Zürich mit den orten vertragen und nunner die last des kriegs uf inen allein gelegen, zudem, daß ire leüt des krieges nit ser hitzig, und auch die veind von tag zu tag gesterckt und etwa zu andern mitteln, die inen untreglicher, gezwungen möchten werden, wo inen dann die fürgeschlagene oder andere mittel anzenemen gelegen, wolten ir's an euwerm flyß nit erwinden lassen. Und so sy solch underhandlung gantz abschlahen und nit annemen wolten, wer unser meynung, (dwyl der schultheiß von Bremgarten, soverr die statt belegt oder sonst von den V orten gegen inen gehandelt sölt werden, gebetten gutlicher handlung nit abzustehen), daß ir denen von Bern anzeiget, sover sie solch liden möchten, daß ir euch derselben arbeit auch gern unternehmen wölten. Dann uns bedunckt ie, dwyl wir uns in anfang mit denen von Zürich und den fünf orten gutlicher handlung understanden, daß uns schimpfflich, so lichtlich gegen den von Bern abzusten. Ist dem allem nach unser gutduncken uf ewer verbesserung, daß ir nit ehe dann die franzosen und andere botschaften gantz abscheiden, verreiten, noch absteen sollen. Ir werden dann von denen von Bern gantz aller underhandlung beurlaubt, also daß sie kein wyter mittel annemen wollen. Haben wir euch uf ewer schreiben gnediger meynung nit wollen verhalten.

Datum: Schopfen umb XI uren in der nacht. Sambstags nach Othmari. A^o etc. XXXI.

[Konzept: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

63. Vierter Gesandtschaftsbericht an den Markgrafen Ernst von Baden über die Friedensverhandlungen.

1531. November 21.

Durchlüchtiger hochgeborner furst, gnediger herr. Efg fugen wir zu vernemen, daß als wir Adalbert Kungen, uff sonntag nestvergangen, zu Lentzburg abgefertigt, uff den mittentag die franzosen mitsamt den herren von Bern, wieder daselbshin, gen Lentzburg, zu uns kamen und haben druff dieselben herren von Bern ine, die fran-

zosen, und uns witer gutlich in ir handel zu arbeiten, gebeten, das inen bewilliget, und ist von uns nit als ungeschicklich gehandelt worden, wie efg uns schriben. So etwas ilends bescheen mocht verstand haben, dann wir haben uns der handlung mitsambt den dryen orten, so by uns gewesen, entschlagen, auch wissen gehabt, daß die franzen, so nit by uns sonder zu Arow gewesen, derglichen auch zu thun sich entschlossen hatten. Als sie auch getan. Doch haben wir in unserem schriben angehenkt, daß wir noch bis uff den mittentag verziehen wollten, ob sie etwas witters an uns begeren, als auch, wie oblut, beschen, und ist das der recht weg, zu der gutikeit wider zu kommen, gewesen.

Also uff unser beschen bewilligung und gehabten underred, mit den Bernern gehalten, was sie in der gütikeit endtlich liden oder nit liden möchten, daby wir ine angezeigt was die notturft erfordert, haben wir etlich zu den fünff orten gesandt, mit schrifftten und mündtlichen bevellh, zu erfahren, ob si witer gutlich anbringen und handlung liden möchten oder nit, des si uns von stund an botschafft wieder hindersich getan sollten haben. Als sich aber sollichs verzogen, haben wir inen nit lenger erwartet, sonder mornds frú uffgesessen und zu den orten zu riten fürgenommen. Als wir aber ungevarlich zwo mil wegs gegen Zug hinuff zogen, sind sie mit herskraft, auch iren geschütz und was zu dem krieg gehört gegen uns herab gerückt, deshalb wir uns wider wenden müssen und mit inen bis in iren leger, den sie nit witer dann ein stund wegs wit von Lentzburg genommen, geritten, daselbs wir umb III uren mit inen komen und wiewol wir mit großem ernst mit inen uff ein frieden gehandelt, so haben wir doch desselben abends nit ander antwurt erlangen mögen, dann, daß ire artikel sagen, wie sie den Bernern frieden geben, daby sie auch endtlich bliben und uns die morgens in die statt Lenzburg überschicken und in sollichen alles das thun wollen, uns zu eren, dz inen zerstörung ettlicher kilchen und verprennung eines dorfs VIM kronen, sich das ouch bis morgen zu bedencken genommen.

Also sind wir abgescheiden und by nacht wieder gen Lentzburg komen. Dasselbs sind die Berner mit etlichem volck, doch nit über XVC stark, wieder ankommen. Zienstag, wiewol sie uns zugesagt antwurt hinin zu schicken, haben doch das nit erwarten wellen, sondern für gut angesehen wieder in das leger zu riten, als wir ouch getan haben. Aber nit on sorg und getrucktheit. Dasselbs haben wir den gantzen tag mit den fünff orten gehandelt und die sach dahin gebracht nach vil handlung, daß sie bewilliget den von Bern frieden zu geben, in massen und mit den artikln, wie die von Zürich und sonst witer, daß sie ine für den schaden, den sie ine in sonderheit mit zerstörung ettlicher kilchen und verprennung eines dorfs VIM kronen

geben sollen. Haben also die sach nit witer bringen mögen, dann dz wir zu letst mit großer müe und arbeit drü tusent kronen abgeben und den von Bern bis uff hienacht, daruff antwort zu geben, frid und anstand erlangt haben. So uns nu von den bernischen kriegslüten sovil begegnet, daß uns nit gelegen gewesen mit disen artickeln wider gen Lentzburg zu kommen, sind wir dieselb nacht alher, gen Baden, geritten und haben ettlich uß uns mit den artikeln den von Bern, mit sambt einer schrifft, zugeschickt, daby anzeigt, daß wir witer nit wissen zu handlen oder zu erlangen, so auch nit witer anzusuchen. Also haben uns dieselben unser gesandten uff hienacht über dz nachtessen zugeschriben, daß die von Bern diese artikel annemen wellen, deshalb wir uns nu me versehn und hoffen, der fried sy gemacht. Wellen daruff morgen frü uns all erheben und gen Lentzburg zu den von Bern und demnach wider in dz leger ritten und die sach beschließen. Haben efg wir undertheniger meynung nit wellen verhalten.

Gnediger Herr! Es stat in der von Zürich bericht [war dem Briefe beigelegt], im ersten artikel also: „Wir von Zürich sollen und wellen unsere lieb eidgnossen der fünff ort by irem waren ungezwifelten cristlichen glauben bliben lassen, dagegen sollen wir, die fünff orte, unsere eidgenossen von Zürich auch by irem glouben bliben lassen etc.“ Und diewyl die von Bern den frieden, wie die von Zürich angenommen, haben wir die fürsorg, daß diese wort in diesen vertrag ouch dergestalt kommen müssen, daß auch die von den fünff orten daran nichts nachbessern werden. Wiewol wir nu wol ermessen können, was diese wort uff inen ertragen, so wissen wir es doch nit zu wenden, wiewol wir in vil weg nachgedacht. So haben wir och erst hütt ein copy des Zürcherberichts empfangen unnd vorher disen artikell nicht gewußt.

Der von Basel halb wissen wir noch nit, ob sie in diesem frieden auch begriffen werden oder nit, denn sich die von fünff orten uff handlung dishalb mit ine usgehebt und gegen uns noch nit entschließen wellen, sonder die antwort geben, sie haben noch keinen frieden an sie gesucht, deshalb sie druff kein antwort noch geben können, doch sind wir willens irthalb sonderlich zu handlen, wo sie nit sonst in friden komen mögen, doch mit der hauptlüt willen.

Uff hienacht, vor dem uns der fried zugeschrieben, ist och ein meilendischer orator, mit XIV oder XV pferden alhie ankomen, ein vast treffenlicher man von person, wer er aber sonst sy, mögen wir noch nicht gründtlich wissen.

Hiemit tünd wir uns efg undertenigklich bevelhen.

Datum: Ylends B a d e n uff zinstag unser frowen tag (presentacio) a^o XXXI umb IX nachmittag.

Efg undertheniger

Landvogt, canzler und ret
derzit in Baden.

[Original: GLA Karlsruhe, wie Nr. 35.]

**64. Brief des Jörg Berger an den Bürgermeister Imhof
in Augsburg.**

1531. N o v e m b e r 17.

Min früntlich gantz gneigt gutwillig dienst uß wolverdienter schuld und früntlicher bewisung, so eine lobliche stat Ougspurg um mine herren von Zürich verdient hat, dz sie mit großen costen, müg und arbeit üwer erlich trefenlich botschaft zu uns ferferget frid zu machen, des man bilich zu guten nimer mer sol fergessen. Haruf erenfesten früntlicher und günstiger lieber herr, wie ir dan uwer boten hie Zürich glassen, der mir bkant ist worden, uß ursach als er weist, hat mich Hans Hueber uwer burger erbeten, so der friden bschlossen wurd, in alsdan solich von stund an brichten, in ansehung noch eins guten heren und fründ, so ich by üch hab, Junker Hansen Föchlin, der mir vil er und früntschaft bewist hat, haruf günstiger lieber herr, wüssend, daß uf hüt dunstag im feld und leger beder zugender züg mit einander hand frid gmacht, ist der 16 tag november abends; der frid ist bschlossen und uf hinacht uns zum andernmal sölichs gwuß zukomen, dz es also ist. Aber die artikel des beschluß mag man noch nüt wüssen, wird ich üwer burger Hansen Hueber och über antworten. Und schik üch also harum 4 artikl, die rechten hopt artikel, daran man wol 14 tag ist mit vor gangen. Die übrigen hand sy erst im feld bschlossen. Und hiemit üch alle er, früntschaft, lieby einer stat A u g s p u r g und üch zu beweisen, wer ich all zit gneigt. Hie mit fertig üch der almechtig got sin gnad und langwirige gsuntheit. Datum

uff den 17 tag november im 31 jar in der VI stund nach
mitnacht.

Uwer erenfest wisheit all
zit gutwiliger
Jörg Berger
uß Zürich.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

65. König Ferdinand an die Stadt Ueberlingen.

1531. D e z e m b e r 8.

Getreuen lieben. Wir werden glaublich erinnert, wie
das die lutherischen und zwinglischen fürsten und stett mit
denen von Zürich und Bern unangesehen des fridens, den
dieselben von Zürich und Bern mit den fünf cristenlichen
orten der Aidgnoschaft angenommen, und darinn gleichwol
denselben von Zürich und Bern aufgeladen sein, das sy
alle puntbrief, mit wem sy die des glaubenshalbn ange-
nommen oder aufgericht haben, von handen geben, noch für
und für in practicken und handlung steen sollen, aus
welichen practicken uns, unsern landen und lewten, nit
klainer unradt, schaden und nachtl raichen mag. Dieweil
aber die, so solh practicken üben, an vil orten durch
unsere obrigkhaiten und gepiet den weg in die Aidgnos-
schaft nemen muessn, so ist unser ernstlicher bevelh an
euch, daz ir allenthalben in ewrn verwaltungen auf die,
dardurch solh practicken geübt werden möchten, ewr
sonder vleissig aufmerckhen und kundtschaft habet und
bestellet, denselben khainen paß gebet oder durchzugs
gestattet und so ir dergleichen personen betretet, dieselben
aufhaltet, euch bey inen erlernet, war ir bevelh, ausrich-
tung und handlung seye, damit wir solher practicken zu
mererm wissen komen und uns alsdann, schaden zuver-
hueten, destpaß darnach richten mögen. Dieweil uns auch
anlangt, wie der Plarer und ander der newen seckhten
predicanten, die jetzo von Costenz entwichen, sich under-

steen sollen ir vergifte newe leer an orten, da sölhe seckhten hievor nit gewest, auszebraiten und den underthanen einzepilden, ist unser ernstliche meinung, daz ir auf dieselben newen verfürrischen predicanten nicht weniger wie obsteet, ewr vleissig aufmercken habet. Auch ewr vleissig kundtschaft darauf machet, wo die von den reichsstetten inndert durch unser land und obrigkhaiten passieren wurden, damit dieselben nidergeworfen, fencklich behalten, sich irs furnemens ab inen erkundiget und dann solhs uns oder unserer oberösterreichischen regierung fuerderlich verkhoundet werde, an dem allen beschicht unser ernstliche meinung. Geben zu Innsprugg am achten tag des monats decembris, anno etc. im ainunddreißigsten, unserer reiche, des römischn im erstn und der andern im sexten.

Ferdinand m. p.

[Original: GLA Karlsruhe, Akten Ueberlingen 120, Korrespondenz 1531.]

66. Aus einer „Newzeitung“.

1531. D e z e m b e r 8.

Die von Bern und Zürich sein übl mitainander zufriden, schelten ainanderen schelmen und böswicht und ist zu besorgen, sy werden ainandern selbst darob zu tod schlagen. Zaigen die von Bern an, die Zürcher haben ainen vertrag on ir wissen angenommen und sy, die Berner, dadurch auch dahin gepracht, das sy ain vertrag haben müssen annemen. Dergleichen so sein die underthanen auf dem land, gen Zürich gehörig, mit den Zürchern übl zufriden, ligen noch in der statt, können sich mit inen nit vergleichen. Wöllen hinfüro auch gwalt haben, ainen rat helfen zu setzen und das on ir wissen nichtz gehandelt werden soll . . .

Die von Rapperschweil haben die meß auch widerumb angenommen und am nechsten sonntag ain loblich ampt und Te Deum laudamus gesungen und sein mit spießen

und hellenparten vor dem pultpret gestanden und sein die pauren auf dem land, den Zürchern anhengig, hinein in das stettlin gefallen, haben sollichts widerumb wellen abstellen und mit gwalt dartzu thun, den zwinglischen predicanten predigen und kain meß halten zu lassen. Also sein die guten frommen alten cristen in der statt zusammengefallen, haben die paurn und irn anhang mit gwalt aus der statt geschlagen, derselben vil gefangen und all türn vol gelegt. In suma es ist ain wild wesen under inen, dann die alten cristen und die zwinglischen werden teglichen ainandern darob selbs zu tod schlage, und wo ich durch gloubhafftig personen verneme, so ist zu besorgen, sollicher pricht oder frid werde in die leng dhainen bestand haben mügen

[Original: Bayr. Geh. Staatsarchiv, München, K schw. 265/22, p. 165/166.]

67. Aus einer „Newzeitung“.

1531. D e z e m b e r 10.

Die lutterischen oder zwinglischen predicanten sein der mertail in Zürcher gepiet, gen Basel, Costentz, Schaffhausen und andere dergleichen ort, entlaufen und würdet diser zeit noch kain predig oder meß in Zürich gehalten, sonder sein die von Zürich so gar verwirrt, das sy nit wissen, was sy thun oder anfahen sollen . . .

Der kundschafter hat mir auch antzaigt, wie ain große unainigkait in der statt Zürich und derselben landschaft under dem gemainen man seye. Ainer will den alten glouben und der ander den newen, schlagen ainandern vast selbs zu tod und verwunden ainander übel und würdet zu Zürich geredt, es were vil pesser, das denen von Zürich im vertrag aufgelegt worden were, den alten glouben wider allain antzunemen, dann dieweil inen distail dermaßen gegeben sey, das ain yeder glauben soll, was er welle, hab man inen dhain größer plag auflegen können, dann all stund und tag schlag man ainander umb den glouben und rothen sich überainandern. Ist zu besorgen, sy werden ain-

ander ain mal wol erputzen, dann die so noch des alten gloubens und zu dem newen glouben getrungen, sein über die zwinglischen gantz verhetzt, zaigen an, sy habens in disen last gefiert, darumben wellen sy inen den lon geben.

[Original: Bayr. Geh. Staatsarchiv, München, K schw. 265/22, fo. 167/8.]

68. Zürich an die Augsburger Gesandten.

1531. Dezember 16.

.... Uch ist unverborgen, in was schwärer empörung und schädlichen krieg wir gegen unsern eydtgnossen von den fünf ordten gestanden, durch welliche wir unsern seckel dermaßen erschöpft, das wir zu ablegung etlicher costen und schäden, so uff uns gewachsen, anderswo gelt uffzubringen notdurftig und so wir aber nit alleyn üwerer herren und fründen eyner ersamen statt Ougspurg, sunder auch üwer fründtlich gut gemüt, das ir nemlich uns gefellig lieb und dienst zu bewysen fründtlych geneygt, gut wissens und an aller trüw gegen üch keyn zwyfel tragend, so bitten wir üch mit allem flyß vast fründlich, ir wellint üch by eynem ersamen rath der statt Ougspurg oder iren burgeren und wächslen erfaaren, ob uns etwa umb eyn guldin, sechs oder acht tusent, uff gnugsame versicherung sigel und brief, nach zinses und landtsrecht jährlich zuverzinsen, geholfen werden, und wie, von wem oder wellicher gestalt wir die da uffbringen möchten. Uns auch sollichs, so gemelt unser vertruwt, lieb und gut fründ von Ougspurg (als wir gäntzlich hoffend) uns zu hilf ze kommen geruchtind, uff unseren costen by eygener bottschaft uffs fürderlichest berichten und zu schryben und üch umb unsernt willen diser müg nit beduren lassen, sunder üch so fründtlich gegen uns hierin bewysen, dermaß wir gedachten üweren herren und fründen, ouch üch, gentzlich und hoch vertruwend. Das wellent wir umb eyn ersame statt Ougspurg, ouch üwer person, zu fründtlichem und dienstlichem gefallen nyemer

haben zuvergessen, mit bitt üwerer fründtlichen und ilenden andtwurt.

Uß Zürich, sambstags nach Lucye, anno etc. XV^cXXXI.

Burgermeyster und rath der statt Zürich.

[Original: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

69. Augsburg an Zürich.

1531. Dezember 30.

.....möchte gerne der Bitte um Geld „als vill an uns und in unserm vermögen, woll und gantz willig sein und willfaren, aber ir sollen uns in warheit glowben, daß wir etlich jar her an etlichen kriegem, dem schwäbischen punde, am turckenzug in Osterreich und sonst zugestanden, auch in sonder am jüngsten reichstag alhie, desgleichen was sonst taglich uber uns und unser gemain stat geet, und durch schwere darlegen unsere parschaft also geringert, daß wir nit allein nit zins kaufen können, sondern selbst mit zins beschwerdt seyn“ etc.

[Konzept: Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung.]

70. Aufzeichnungen des Hans von Hinwil.

Memorial actorum.

1541.

Item. Nachdem langzeit zuo Baden, Bremgarten und Arouw zwüschen minen heren von Zurich und iren mit-haften an ainem, und der V orter und iren vertrauwten anders tails, in spänen und articklen, den glouben und ouch weltliche oberkait betreffend, tagleistung gehalten, sien si ie zo ledst ze Arouw uff sambstag den 7. octobris gar in aller undertädigung zerschlagen und mit unwillen zer-ritten.

Item. Uff solch zerschlagung hand die V orter sich zo zug uff montag den 9. octobris sich anfachen samlen und in ain tädliche handlung schicken.

Item. Uff zinstag den 10. octobris als das geschrie gan Zürich kam, wie die lender sich samlitind zo Zug, zochen mine heren von Zürich, uf den selbigen tag umb XI im tag mit ainem venli, trog des Tomisen sun, und was Jerg Göldli hauptman, über das Albis gegen Kappel und dem viend, und als sy sachen, das die V orter verhanden, manet man iederman, wer uszogen, uff den selbigen tag umb VII. VIII. und VIII. angender der nacht mit ainen großen sturm hinach.

Item und als iederman dem sturm nach uff Zürich zoch in der nacht, zochen morgens umb 10. am mitwuchen den XI. octobris, mine heren von Zürich, mit dem paner und veld geschütz und aller krieglicher rüstung wol gerüst, dem venli nach an den viendt.

Item. Uff mitwuchen den ailften octobris als man mit der paner dem venli nach zoch, kam ain lerman am Albis, wie die V orter verhanden, lüff man ze samen und ruckten mit dem paner uber das Albis für das seli gegen Kapel zuo, und ee niemantz still stound, griffend die V orter sy an am selben tag umb vieri nach mittag, triben es ain stund on gevarlich. Do wichen die von Zürich und gabend die flucht bis wider hindersich uff das Albis, also wurden von miner heren lutten do erschlagen in die 1000 man, darunter der Zwingli, apt von Kapel, comentur von Küsnacht und sunst 16 predicanten. (+ suoch bi dem zeichen hernach die us dem rat umb khomen sind.) Und verloren die von Zürich ir venli, ir panerheren meister Schwitzern, Rublin, meister von Kousen, Wilhelmen zu roten hus, das venli von Andelfingen, und wurden dar zo viel lüt wund und geworfen on zal. Dar zuo verloren die von Zürich 18 stuck buchsen uff redern und all rüstung, stain, pulver und die roß darzo sampt vil haggen und andren rossen. Wie das gmain volck so gar erschrocken und in ain flucht khomen, ist allen, so da bi gewesen, in wüssen und das zuo clagen, man hett das thor zo Zürich vor iren nesen zoschlachen, es wolt iederman kranck sein.

Item uber sölchs lagend die V orter uff der waldstat bis an drittentag, und als sy die V orter den Zwingli funden sagten sy, er wer nit wirdig, das in der boden treg, verbrantend in im leger. Hatten große freud das er umb was khomen.

Item. So soll den V orter so wenig lütten umb sin khomen, das ich es nit melden khan, bis ich es gewüsser wais, dan wo es also, hat si Gott wol behuet.

Item und als die schlacht uff mitwuch beschachen, lies man am donstag, den 12 octobris, noch ain sturm umb hilf und zolouf denen von Zürich usgang im tag. Also lüff, was spies und stangen tragen mocht, uff das Albis zuo denen, so gester dahin geflochen warend, dan was wund oder gworfen lag in der statt Zürich und deren eben vil on arzetzen. Und als der zo louff gros und der huff starch ward, ermanten die predicanten das colck vast, den schaden und propheten zo rechnen etc.

Item. Uf fritag, den 13. octobris, zochen die lender, als si Kappel und die gegni gegen Knonouw geplündert, von der waldstatt ab gegen Premgarten uff der von Zürich boden in frien ampt, plünderten ab und ab, doch pranten si nüt. Warend der meinung, den Berner auch ains underm liecht in zo brechen, ward aber verwarloset, also ruckten si erst am sambstag spat hindersich, gegen Muri, uff iren vorteil.

Item. Uf sonntag vor Galli den 15. octobris khamen die von Zürich, als si hindersich wider uber die Silbrug und do erst Bremgarten zuo zuchend, khamen si ouch zuo den Berner gan Bremgarten, do kham der gantz huff aller mitverbundner in der burgerschaft zuo sammen, den man uff 40 tusend und vil witer achtet, und brachten die Berner ein vast groß geschütz, in die 33 stuck uf redern, mit inen.

Item. Uf mendag den 16. octobris zochen Zürich an einen ort der Rüß und Berner an andren ort der Rüs mit aller macht den V orter nach, der meinung, wo si die beträten, mit inen zo schlachen und vorige schmach zo rächen.

Item. Wie wol die meinung der von Zürich etc., die lender, wo man die beträte, anzugriffen, noch so sind die lender die tag bis wider uff fritag und sambstag an sant Urslen tag im frien ampt in veld gelegen und sind von niemantz ersuoht worden, ist man zuo beiden siten alwegen über ein halb meil weit von ein andren nit gelägen. Und ist die tag bis uff den 21. octobris nütz namhafter ghandlet, dan zuo ziten, uff den wachen, gescharmützdt aber nütz umb khomen.

+ ghort hinfur zuo dem zeichen:

Item so ist der apt von Capell Reupli, was von Frouwenveld gebürtig, sampt II münchen an der schlacht umbkhomen, das closter gar geplundert und ob VIII^c gulden wert vich hinweg gan Zug triben und in summa nichtz da lassen bliben.

Item so ist us Züricher statt (ob 300 — über der Zeile) und rat (in die 60 man — über der Zeile) und dis umbkhommen: meister Ulrich Zwingli, her commentur von Küßnach, her Anthoni Waldner pfarrer zum münster, meister Schwitzer pannerher, meister Thumysen mit II sönen, m. Jos. von Kousen, m. Uli Funck, m. Turs Hab, m. Heinrich Peyer, m. Rubly, Wilhelm zum Roten Hus spiessen hauptman, Gerold Meyer, Eberhart von Ryschach hat die aptissin zum frowen münster, die von Zimmer, zo einem wib, Rodalf Ziegler, Hartmann Appenteger, aman zum frowen münster, her von Geroltzeck, wolt apt zu Einsidlen sin, Wilpreg Zoller, Bernhart Rainher, Zwinglis schwager, Lienhart Holzhalb, Burchart Wirtz und eeschriber, Gerolt Meyer, Hans Meis, Thoni Wirtz, Heinrich Aescher vogt zo Grifensee, Caspar Schneberger und vil mer us der statt so nüt des ratz sind gsin. +

Item uff sonntag den 22 octobris, ward von den von Zurich, Bern etc. im rat beschlossen, die wil man an lüten so starch, am gschütz und ander municie so wol verwasdt, welti man das volck teilen und mit dem einen hufen den

V lender in ir land vallen und hinder ir leger und si da schlagen, und solte der ander da zuo Rossouw und dem ietzigen leger bliben und uff sechen han uff den andren hufen, und so die lender im nach ziechen oder schlagen welind, das dan Zürich und Bern zo in, den lendern, in boden gen Barr und irem leger zuo züchind und sy endtschuttind. Solches ward von kriegs räten für guot zuo handeln beschlossen etc.

Item die wiel der ratschlag im leger und der dem hufen usbrach, wolt iederman der best sein, und unangesechen, das die V lender der grafschaft Turgouw herr und ober also wol als Zürich sind, und si, die Thurgöwer, inen erst in einen iar als underthanen ghorsam etc. geschworen, des ungeachtet, über das sy, die Turgöwer, kein ursach hatten, hand sy, die Turgower, höchlich und ernstlich umb den vorzug an die lender gebeten, dan wo inen das nit gstattet, wellen sy mit ihrem venli und volck wider haim, dan sy der hoffnug, bas sorg zo haben dann die von Zürich vormals etc. Uff solchs ward inen das mit denen, so man inen zo gab, gstattet.

Item uff mendag Severini den 23. octobris züchen lut beschächens ratschlags us dem leger gegen Capell an die Silbrug und da danen an Zugerberg, on gefarlich ein ringe halb meil vor dem zurichischen und bernischen leger über, mochten zo samen sächen, und lagen die V lender zwüschen beden hufen im Boden zuo Bar, und warend an dem hufen, der an Zugerberg zoch, nemlich ein frie venli von Zürich, des hauptman meister Wegman, Solothurn, Basel, Schaffhusen, Müllhusen, Sant Gallen, grafschaft us under und ober Turgöuw, Dockenburger und gotzhuslüt von S. Gallen, sampt allem irem geschütz und gantzen tros, die man alle ob V^m bis in die VI^m starch achtet.

Item und als gemelter huff umb vesper an dem mendag Severini on gevarlich mit guoten ruowen, on wider stand, durch wit und haimlich umb züchen an den Zugerberg ob dem dörfli Schönbrunnen, lut des ratschlags, khamen und

den Zurichern und Bernern das zeichen, wie sy da werind, mit III füren und III schützen gabend, ee mals man das leger schlug und ee die wachten und huoten versächen, luf iederman uff die höf und senten gan kisten vägen und plündern. Der bracht II kās an einer helbarten, der 3 kās am spies, der fürt küe, der kelber, der hat ros, und wer nit hat, der was ein heillos man. Und wie die nacht an gieng, schluog man nider, metzget etc. und schluogen si ein andren umb die büt, dampfet und sorgten kaines viendtz, meinten, man dörft si nit an wenden, der viendt wer erschrocken. Man besetzt ouch von unghorsami und ubermoutz wegen die wacht schlächtlich, in summa man verachtet den viendt und wolt iederman voll sin etc.

Item und als der huff der cristenlichen mitburger one sorg im dampf und luoder legend, warend die V lender irs anschlags und ankhomens, ouch irs blünderns gware und bricht worden, damit si aber dem hufen am Zugerberg intrag, und dem zurichischen und bernischen hufen widerstand tätind, hand sy, die V lender, us yrem hufen VIII^c man und nit mer, one gschütz, allein etlich handror, uszogen und dem hufen am Zugerberg so gegen verordnet.

Item und als es umb die XII stund in der nacht ward, legten die VIII^c man von den V orten über all ir harnisch ietlicher sin hempt zuo obrist, für ein wortzeichen an, damit si in der nacht einandren erkannind, und umb das I in der nacht am mendag Severini truckten die VIII^c heimlich und still one trummen bis an die V^m hinzuo bis an die wacht, und do si an die wacht khamen, den si, die 800, sich in II hufen teilt hatten, lufen si die V^m mit dem geschray an: har, har, har ir kätzer, ir meineiden mordens böswicht, ir sind von Got und uns gvallen und hand uns unseri wib und kind im muoter lib wellen hungers töden, har, har, har etc. und noch mit vil boser und schandtlichern geschray, und truckten damit in das leger und erstlich zo dem gschütz, das y dan alls an ruggen wurfen, e nie kain schutz darus geschäch, und also was der gröst stritt by

und umb das geschütz, also brach der ander teil oder huff von den VIII^c bsitz ouch in das leger, und ee der huff, von den von Zürich und Bern da har verordnet, von füren und hütten us dem schlaf vom lerma zo samen khamen (dan si von dem vech, so allenthalb im leger an die böum gebunden was, vor sinem vindtlichen schrien niemantz nit horen mocht) hat die VIII^c schon übel und vil ufgwerchet, deshalb die cristenlichen mitburger und helfer umb ein flucht und nit ein stand stallten, dan der stritt nit uber ein stund wäret, und also uff den herten invall und ernstlich handeln wichend die, wie obgemelt, und besonder Schafhusen mit iren venli zum ersten, und nach verlierung viler lüt gschütz und tros floch man und iederman als vast, als vor zo Capell, aber die lender ilten inen durch ein rüti die vol stäck was, nach, etwa uff III hagenschutz wit und der rüti umb die stöck und an einen gröun hag, und in dem dicken studen gab es in der flucht erst vil lüt, die die cristenlichen mitburger und ir mithelfer ein andren selbst im fliehen umb brachten.

Item und wie wol der ratbeschluß und abschid vermacht, wen die V^m die lender angrifind, oder die lender sy, so solind der Züricher und Berner huf, mit gwalt, in Boden, zo den V lender, die dan zwüschen beden hufen lagernd, rucken, und die angrifen, und die V^m endtschütten, lut irs zosagens und büntnus. Aber und unangesechen des zo sagens, wie wohl man in dem Züricher und Berner leger den angriff, das geschray, den tumult und schießen vohandtroren wol hort und zum teil von dem haiteren monschin wol sach, noch so lies man die V^m in der not und flucht erstechen und umb bringen, also das weder Zürich noch Bern us iren leger denen guoten luten zuo hilf und rettung nie kein schutz teten, lüff nie kein man, ruckt ouch die ordnung keinen tritt nie us iren leger und letzi gegen den V lender zuo endtschüttung der guoten lüt, so umb iren willen und inen zo hilf dahin zogen waren, und ir lib und leben von ir wegen da verloren. Welchs ein großen unwillen gegen denen von Zürich und Bern bracht etc.

Item und also in der nacht khamen von den V^m ob de II^m man umb, die uff der waldstat blibend, und wurden mer dan Im vast übel wund. Floch man schantlich, verlor man XIII stuck büchsen uff redern sampt bulver stein, rossen, aller zo ghört und allem tros und in summa, es kam nit davon, den wer wol loufen mocht. Es kham umb meister Wegman, des frien venli von Zürich hauptman, und verlorend die von Zürich ir venli und vil der iren damit, die von Mülhusen ir venli, die von Frouwenveld iren hauptman schulthes Mörikofer, ir venli, irn lütiner und rottmeister, die puren us dem Oberturgew iren hauptman Jacoben Gerster von Lummenschwil, ir venli, das truog Moritz Deucher von Steckboren, kam damit umb, und des zeug oberster was Jacob Frieg ein vischer von Zürich, der zit hauptman des gotzhus zuo Sant Gallen, aber in getrungner, hat sich wol im endplündrung des gotzhus zo S. Gallen beholfen, kam ouch umb und vil namhafter lüt. Den wunden erloubt man heim, aber es giengen alwegen 2 oder 3 gsunden mit eim wunden, also waren si von dem erbeten vorzug erschrocken. Got wels noch zu sinem willen on bluot vergießen wenden.

Item uf zinstag den 24 octobris hat ein pfaff zuo unziten zuo Münsterlingen am Bodensee an die predig lassen lüten. Wanden die nachpuren, es wer sturm, also sturm ein pfarkirch nach der ander in gantzen Türgow vom see ab und ab bis an Züricher biet, kam der sturm nachtz umb VIII bis gan Elgouw, als ward das gantz Thurgöuw von eines pfaffen wegen in der rüstung und die ganz nacht embor.

Item uff mitwoch vor Simonis et Jude apostolorum den 25. octobris kam in der nacht, umb das ein, ein großer sturmwind, vald in dem wald, darin der Zuricher leger was, vill tannen umb, erschluogen by VII manen, II ros, ein rais kasten, etlic win vas, gschandt vil und im berner leger ouch ob VIII manen. Also zoch man us dem wald etc.

Item. Mittler ziet habend ettlich stett us Schwaben, so dem rich und schwäbischen pund zuo ghörig, sich ver-

aint und mit ainer erlichen botschaft in das zürichisch leger geritten, der meynung, ob sy den krieg zuo guotem friden möchten richten. Und als sy da vil volg befuonden, haben si sych bi den V lender anzeugen mit begird, zo inen in das leger zo khomen und irer heren bevelch anzozeugen etc.... Ist inen zuo enboten: in das leger lassind sy niemantz, aber ir werbung wollen si zuo Zug in der statt vernemen, dahin sollen sy in guotem glaid keren. Das haben sy gethan. Also ist us der V orten leger ein usschutz, ir werbung zuo verhören zo inen gan Zug verordnet etc., und als der stett red lang ordenlich und wislich gethan und sich dahin als zo friden die sach sich lendet, brachten die gesandten der V ort die ernstlich werbung wider hindersich in ir leger für die gmeind. Da ward glich die antwort den stetten in ditz meinung zo enboten. Des fründtlichen enbietens und underritens und des clagens des krieglichen spans sagend sy, die V ort gmeinlichen, inen zum höchsten danck, mit erbietung des zuo verdienen etc.; die wiel aber sy, wie dan sy im läger da verhanden, nüt anders knecht und ghorsam lüt irer herren und obren siend und der meinung von inen abgeferget, sy und sich by dem alten waren glauben zo handthaben und vor allen neuwen irrsalen mit der handt zuo beschirmen, ouch die straßen uff zo thoun, damit inen, iren weib und den kind im muter lib, spis, tranck und menschliche narung zo gange, und darumb sollen sy daran setzen lib, leben, eer und guot etc., deshalb inen als frommen underthanen nit zo stande noch gezimme, die noch kain andre handlung, so andersch dan ir bevelch und abvergunz und aidtz artickel siege, on vorwüssen und verwillgung irer obrer nichtz zo zesagen, noch davon red zo halten gstaten. Und wie wol man inen aller erberkait wol truw, so welle doch inen, den V orten, sy als frembd ußlendisch leut und die etwas im glauben und anderer handlungen mit den zuricherischen glichförmig und verwandt siend, nit gmeindt noch glägen sien, sy darzo reden und underhandlen lassen, dan

si das gegen iren heren und obren weder globens noch anders halb zo verantworten truw tind, doch so wellind sy sölchs ilenz hindersich heim iren heren haim enbieten, was die inen dan zuo enbieten, wellind si indert drie tagen, sy, die stett, wüssen lan, doch sölle sy im glait wider in Zürcher leger mitler wil riten und bliben, wellind ir heren si dar zo reden lan, wellen si inen das kundt thuon, so man aber inen in 3 tagen nichtz enbiet, mögen sy irthalb wol heim riten. Und do man inen nichtz enbot, riet man haim. Und warend das Augspurg, Ulm, Bibrach, Memmingen, Isne, Kempten und Lindouw.

Item und als die Turgouwer sampt andren wie obgemelt am berg ain schaden und schand empfangen und die wunden und ouch die gsunden, deren vast vil was, daheime anzaigten, da ward man an der landtzgmaind sonntag den 29. octobris, zo Winfelden ains, den schaden zuo rechen und eer wider zo erholen, und züchend widrum zo denen, so noch vormals, nemlich och XV^c was, noch XV^c man us, die zuchen uff aller helgen tag den 1. novembris us und dem läger uber das Albis zo, aber sy giengen gmach, das mencklich sach, das sy kain lust zum vorzug mee hattend, dan vor ain wunder als wit in einen tag haim gangen was, als ein gsunder in II tag in das leger. (Nachträglich zugefügt:) Die Turgouwer sampt den gotzhusluten und denen ab dem Zürichsee wurden an die Silbrug gegen Horgen geleit.

Item uf fritag den 3. novembris in der nacht was am abent beschlossen, die wil die V ort nichtz guetlichs zuo handlen gstaten, weltind sy, daß Züricher leger und Berner leger zuchind dan da dannen, damit irthalb kain ursach für den gmeinen man kämi, das man am fritag morgens welte gan Bremgarten hindersich rucken etc. Und als das under gmeinen man kam, brachend sy in der nacht uff und ee es tagt, was nüt vil lüt mer weder bey dem panner, noch geschütz, also ghorsam ist man zum abziehen. (Nachträglich zugefügt:) Tusend man hetten panner, venli und geschütz gewonnen.

Item uf sambstag den 4. novembris liesend die V ort etlich welsch und teutsch knecht har über in das frie ampt loufen gan plündren und schalmützen, zaigten an, die wiel vor nicht geplündert, darum auch den krieg nit angefangen, die wil aber sy und die Turgouwer das angefangen, wellen si sich ouch nüt sumen.

Item uf aller helgen tag den 1. novembris sind zuo samen khomen gan Bremgarten: küng von Frankrychs botschaft, herzogen von Saphoi botschaft, und als von eidgnossen als unparthiesch lüt, die sich des spans nüt wend beladen: Friburg, Glaris und Appenzell, der meinung, ob sie den krieg köndind richten. (Nachträglich zugefügt:) Und hertzog zuo Meiland botschaft.

(Nachträglich gestrichen: Item uf sambstag den 4. n. ward von den gemelten schidlüten an beden parthien erlangt und ain frid bis uff mitwuch, den 8. no., usgerueft, der hoffnung, si mitler zit zo berichten und guetlich vertragen.)

Item uf zinstag vor Martini, den 7. novembris, als die Turgöuwer sampt den Dockenburger gotzhuslüten und den Zürichseern an der Silbrug und darum gegen den V. lagend, also am morgen gegen tag zuch etlich von lender in III hufen geteilt gegen inen, also wurdend die Turgöuwer und der selb huf glich rätig, ee mal es not tet, ab zo ziehen, damit man fliechens uberhept weri, und zuchent also ilentz ab und Zürich der statt zuo, also zuchend die lender one schwert schleg gan Richtenschwil, Horgen und etliche dörfli und höf und plünderten alles, das von essender spis da was, und tribend ein fast großen kostlichen roub hinweck.

Item als solchs beschach, sturm man zuo Zürich in der statt und uff dem land; das kam den rechten hufen, so gan Bremgarten zogen was, für, ilten ilentz by der nacht mit allem volck und geschütz gan Zürich, damit die viendt nit in die statt vielind, als ouch der anschlag sol sin gesein, also mitwuchen morgens umb drü zoch man wider us der statt gan Talweil, in ein dorf ob der statt am see by einer halben meil.

Item uf mitwuchen, den 8. november, als der gmein man mit dem lerna us der statt Zürich brachtt ward, beschickt ein rat den vogt zuo Kyburg als obersten veldhauptman, Jergen Goldlin als sin zo gebnen, zaigten inen des Zürichsee clag an und etlich warnung vom gmeinen man, des halb man si in iren hüseren zo bliben, darus nit ze wichen, verordnet, daby ander hauptlüt, nemlich Hansen Aescher, ein redner vor rat, und den Steiner von Pfungen, ein müller.

Item uf Sant Othmars tag den 16. novembris ist der krieg mit minen heren von Zürich, Sant Gallen, grafschaft Turgouw, gotzhus lüten Gallen, und den drien pundten gericht mit den V orten, und zoch uff fritag, den 17. novembris das paner zuo Zürich mit denen, wie gemelt ist, heim und zo Zürich in umb XII.

Dis artickel hand mine heren von Zurich und die wie nechst obgemelt den V orten muessen nachland und zuo sagen ee mals die V ort von keinen bricht habind wellen lassen handeln.

1.) Das mine herren von Zürich und ir anhang von stunden ab ir, der V orten, grund und boden und uff den iren ziehind.

2.) Das man die pündt an inen lut des bouchstabens halte.

3.) Das man die gmeinen vogthien inen widrum zuo iren handen und gwalt stelle, wie dan die an sy khomen siend. Doch ob iemandtz im newen glouben verharren. soll der oder die von inen nit gevecht werden.

4.) Das man sy in iren landen lasse im glouben und andren regierungen herr und meister sein, das wellen sy ouch.

Dis artickel sind durch die V ort und die von Zürich und gemeinen schidlüt selbs gemacht und ufgricht.

1.) Das man inen one verzug alle pündt und burgerrecht brief, so ietz etliche iar von denen von Zürich gemacht, zuo iren hand gstellt und geben sollen werden in ir leger. Doch wellen sy, die V ort, sampt denen von Zürich zuo künftigen tagen rätig werden, ob man Costentz behalten welle oder nüt.

2.) Das man inen, den V orten, die III^m tusend kronen, so sy, die V ort, vormals im Kappeler krieg geben, widrum zuo iren hand herus geben werdind.

3.) Das man inen die I^c kronen widrum gäb, die sy von eines pfaffen wegen, den si verbrent, geben hand, und solli die der apt zuo Wettingen gen.

4.) Die viel inen den V orten ein dörfli verbrent und ouch in dem krieg inen ein großer kost uff gangen, davon sol von sidluten zuo künftigen tagen ghandlet und usgesprochen werden.

5.) So söll man inen nüt inreden in ir land und den vogthien, die inen, den V orten allein, zuo stand, als Rapperschweil, Wesen, Dockenburg, Rintal etc., die iren und die selben nach irem gvallen ze strafen, es sieg vom glauben oder anderer sachen halb.

6.) Wo aber in gemelten gmeinen vogthien, do die von Zurich ouch teil an hand, 1 oder 2 oder halbteil mes und alten glauben halten weltind, soll inen nüt gewert, sundert gstattet werden, und der kilchen oder pfargout halb dem mes pfaffen, halben dem predicanten geben werden.

7.) Der gfangnen halb sol zuo beden siten iederman des lebens gfrist sin, doch sol in der V orten gwalt stan, die zuo schätzen und für die, so arm und ir costen zalen nit vermögen, für die selbigen sollen mine herren von Zürich zalen.

Das sind der von Zürich landtschafft
und besonder Zürichsees artickel.

1.) Das mine herren von Zürich hinfür by klain und gros rät, wie von alterhar, blibind und keinen heimlichen rat mer habind.

2.) Das mine herren keine frembd, sunder erboren Zurichher der alten geschläch in die rät nemmind und setzind.

3.) Das hinfür kein pfaff, noch predicant in keinem rat, noch andren weltlichen gwalt oder regierung genommen, noch gebrucht soll werden.

4.) Das das neuw eegricht tod und ab sin soll.

5.) Das hinfür mine herren, so sachen zuo steundind, die statt und land betreffind, on vorwüssen des landtz und sin verwillung nichtz handlen, noch beschließen sollen.

Dise artickel und bricht sind zuo beden teilen verwilget und angenommen, nemlich Zürich, Sant Gallen und ouch die gotzhuslüt Sant Gallen, grafschatz (!) Turgöuw und die drie pündt. Daruf die von Zürich den V orten glich alle pfrovant zo geschickt und die stras geöffet.

Aber solchen bricht habend Bern, Soloturn, Basel, Schafhusen, Müllhusen, Biel nüt angenommen, sondern ir winter leger gan Bremgarten, Mellingen geschlagen. Also uff sambstag freu nach Othmari sind die V ort mit irem hufen gegen Bremgarten und den Berner landt zuo zogen, in willen sy an zuo grifen.

Item uf sambstag nach Othmari den 18. tag novembris ward Mellingen im Ergöuw, als der Berner zuo satz, nemlich XIII^c ab wichend, von den welschen, so bi den V orten warend, geplündert.

Item uf sonntag, den 19. novembris, sind die von Rotwil mit III^c manen und einem venli zuo Zurzach und Clingnouw uber Rin khommen, den V orten zuo hilf, in irem eignen costen.

Item uf gemelten tag han der V orten kneht den apt zuo Wettingen, so ein wib genommen, veriagt (den er entloff) und einen andren des conventz zuo einem apt erwelt und ingesetzt.

Item. Die tag sind ouch den V orten vom bapst III tusend welscher wolgerüst, in sinem costen und lifrung,

inen den krieg us zehelfen zuo khommen. Es hat ouch der bapst inen 1 tonnen gold zuo under halten iren eigen volck zo geschickt und geschenckt.

Item vom hertzog vom Meiland sind den V orten ouch etlich welsch in sinen costen zuo geschickt, es sind ouch etlich ander welsch volck mit den selbigen khommen.

Item es sind ouch vom hertzen von Luthringen den V orten VIIc spangiole, all mit halben haggen, zuo geschickt durch Saphoy und Wallis, die fuert einer von Basel, ist des alten gloubens wegen da dannen vertriben.

Item uff mendag den 20. novembris umb mittag, als die Berner us dem zuosatz von Bremgarten ab gewichen, ergabend sich die von Bremgarten an die V ort. Wurdend von inen uff gnad und ungenaid angenommen. Doch welcher der wer, der nit den alten glouben widrum annemen und halten möcht, von stund an mit lib und guot on alli endtgeltus hinweg ziehen....

Der Sieg der V Orte gab im Ausland auch zu selbständigen Druckschriften Anlaß, und keine neue Chronik ließ ihn unerwähnt. Fabris Trostbuch und Charions Chronik stehen an der Spitze dieser hinlänglich bekannten Literatur. Doch erschienen damals auch zwei Werke, die bisher nicht ausfindig zu machen waren. Beide Werke beschrieb Johann Stumpf in Hs. A 2 der Zentralbibliothek in Zürich. Ein Büchlein sei, so berichtet er um 1534 herum, im „truck außgangen, darin sich der lügenhaftig schryber nit nennet, aber es wirt von ettlichen den pfaffen von Mentz (denen villycht alle ding für New Zyttung durch sonder gönner auß der eidgnoschaft zugeschriben ist) zugemessen... Da wirt gesagt von fünf feldtschlachten, deren doch nur zwo und deren leyder zuvil sind... Uff das buch hat nie jemand wöllen antworten, dann lügen verantworten sich selbs.“

Und ein zweiter Buchdrucker nahm Anlaß, die Eidgenossenschaft bei dieser Gelegenheit bildlich darzustellen, denn „zu Ougspurg ward ein tafel oder mappa getruckt, daruff aller eidgnoschaft landt, stett, dörfer und gepiet, one alle ordnung und grund, gemalet und contrafet was. Ouch vil schlachten der eidgenossen darin entworfen, und zu end, aller eidgnossen wappen, doch der fünf orten schilt zuvordrist gestellt und mit ettlichen getruckten lynien darunder angezeigt, wie die fünf ort den stetten Zürich und Bern dry feltschlachten habend angewonen, das ouch nit war, und ein wunder ist, daß man solich offen lügen trucken soll“. Es wäre überaus erfreulich, wenn dieser Hinweis auf die Spur dieser beiden, allem Anschein nach sehr interessanten Druckwerke führen würde.
